

# **Kommunale Sportentwicklungsplanung Lörrach**

Abschlussbericht



**Impressum**

Kommunale Sportentwicklungsplanung Lörrach – Abschlussbericht  
Stuttgart, Oktober 2009

**Verfasser**

Dr. Jörg Wetterich / Wolfgang Schabert  
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR  
Fleckenweinberg 13c, 70192 Stuttgart  
Telefon 07 11/ 553 79 55  
Telefax 07 11/ 553 79 66  
E-Mail: [info@kooperative-planung.de](mailto:info@kooperative-planung.de)  
Internet: [www.kooperative-planung.de](http://www.kooperative-planung.de)

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.  
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder  
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme  
zu speichern.

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit haben wir meist die männliche Form der Bezeichnung gewählt.  
Gemeint ist natürlich immer die männliche und weibliche Form.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Handlungsempfehlungen Angebotsstruktur</b>	<b>5</b>
1.1	Zielgruppe Kinder	5
1.1.1	Bewegungsförderung in Kindergärten und Kindertagesstätten	6
1.1.2	Sport und Bewegung in der Schule	7
1.1.3	Sportartübergreifende Angebote für Kinder in den Vereinen - Kindersportschule	8
1.2	Sport- und Bewegungsangebote für ältere Menschen	8
1.3	Weitere zielgruppenspezifischen Angebote	10
1.3.1	Angebote für Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund	10
1.3.2	Offene Sportangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene	10
1.3.3	Weitere Kursangebote	11
<b>2</b>	<b>Handlungsempfehlungen Organisationsstruktur</b>	<b>12</b>
2.1	Kooperationen	12
2.1.1	Kooperationen zwischen den Sportvereinen	12
2.1.2	Kooperation von Sportvereinen mit anderen Institutionen und Organisationen	13
2.2	Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	14
2.3	Professionalisierung der Sportstrukturen – Sportbüro	15
2.4	Sportförderung	17
<b>3</b>	<b>Handlungsempfehlungen Infrastruktur</b>	<b>19</b>
3.1	Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport	19
3.1.1	Quantitative Versorgung	19
3.1.2	Qualitative Weiterentwicklung	19
3.1.3	Entwicklungsschwerpunkte „Neumatt“ und „Grütt“	19
3.2	Sportgelegenheiten und Sportanlagen für den Freizeitsport	20
3.2.1	Freizeitspielfelder und Bolzplätze	20
3.2.2	Schulhöfe	21
3.2.3	Wege für Sport und Bewegung	22
3.3	Hallen und Räume	22
3.3.1	Quantitative Versorgung mit Turn- und Sporthallen	22
3.3.2	Organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation	23
3.3.2.1	Erfassung und Nutzung anderer Räume für Bewegung und Sport	23
3.3.2.2	Optimierung der Hallenbelegung	24
3.3.2.3	Öffnung der Hallen am Wochenende und in den Ferien für den Freizeitsport	24
3.3.3	Infrastrukturelle Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation	24
3.3.3.1	Neubaumaßnahmen	24
3.3.3.2	Sanierung und Modernisierung	25
3.3.3.3	Weitere Hallenprojekte	25
<b>4</b>	<b>Bewertung des Planungsprozesses und der Handlungsempfehlungen</b>	<b>26</b>
4.1	Die Bewertung des Prozesses aus Sicht der Planungsgruppenmitglieder	26
4.2	Die Priorisierung der Handlungsempfehlungen	30
4.3	Die Bewertung des Prozesses und der Handlungsempfehlungen aus Sicht der Moderatoren	34
4.3.1	Zum Planungsprozess	34
4.3.2	Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Angebotsstruktur	35
4.3.3	Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Organisationsstruktur	37
4.3.4	Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Infrastruktur	38
4.3.5	Abschließende Empfehlungen	41

<b>5</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>43</b>
<b>6</b>	<b>Anhang.....</b>	<b>46</b>

# 1 Handlungsempfehlungen Angebotsstruktur

## 1.1 Zielgruppe Kinder

Die umfassende Bewegungsförderung im Kindesalter ist sowohl für die Planungs- und Experten-Gruppe als auch für die Bevölkerung laut Sportverhaltensstudie von zentraler Bedeutung. Die Ergebnisse von sportmotorischen Untersuchungen weisen auf einen Rückgang der motorischen Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen hin, dem durch eine frühe Sensibilisierung für Sport und Bewegung entgegengewirkt werden kann. Nach heutigem Erkenntnisstand ist eine umfassende Bewegungserziehung im Kindesalter sowohl für eine motorische, kognitive und ganzheitliche Entwicklung der Kinder als auch für eine Verbesserung ihres Gesundheitszustandes unumgänglich. Diese hat schon möglichst früh anzusetzen und sollte sich am Leitbild einer vielseitigen, sportartübergreifenden, an motorischen und koordinativen Grundfähigkeiten orientierten Ausbildung ausrichten. Nicht zuletzt weisen neuere Ergebnisse der Altersforschung darauf hin, dass Sporttreiben im Alter wesentlich mit dem Sportengagement in früheren Jahren zusammenhängt. Auch im Hinblick auf ein lebenslanges Sportengagement ist es somit ratsam, bereits in frühen Jahren mit der Förderung von Sport- und Bewegungsaktivitäten zu beginnen.

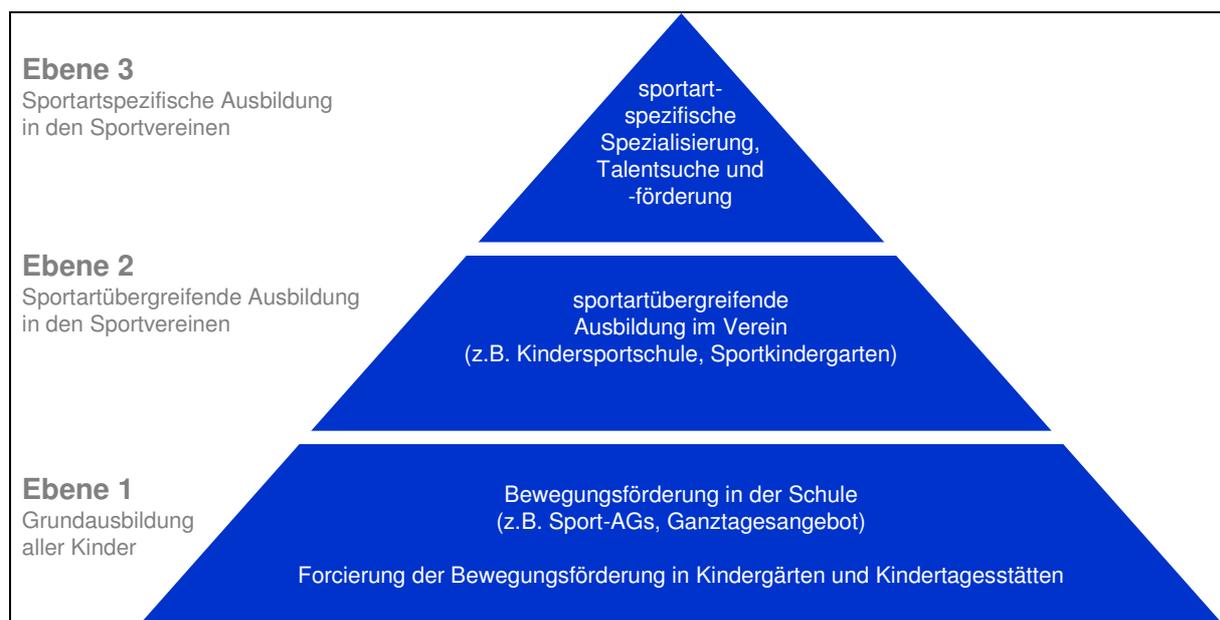


Abbildung 1: Modell der Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen

Die Lörracher Planungsgruppe greift diese Überlegungen auf und skizziert ein Modell einer umfassenden Bewegungsförderung für Lörrach. Dabei sollen auf einer ersten Ebene möglichst alle Kinder erreicht werden. Hier spielen die Kindergärten / Kindertageseinrichtungen sowie die Schulen eine wichtige Rolle. Diese Grundausbildung der Kinder wird ergänzt durch sportartübergreifende Angebote von Sportvereinen und mündet – auf der dritten Ebene – in der sportartspezifischen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen.

### 1.1.1 Bewegungsförderung in Kindergärten und Kindertagesstätten

Bereits die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung haben gezeigt, dass das Thema Sport und Bewegung im Kindesalter eine starke Rolle im Bewusstsein der Menschen spielt. In den Lörracher Kindergärten genießt Bewegung bereits einen hohen Stellenwert: In der Regel wird nach den Ergebnissen der Kindergartenbefragung eine tägliche Bewegungszeit bereits verwirklicht. Nach Ansicht der lokalen Planungs- und Expertengruppe soll die Förderung von Sport und Bewegung sowie von bewusstem Ernährungsverhalten im Kindergarten weiter ausgebaut bzw. etabliert werden. Die Planungsgruppe schlägt folgende konkrete Maßnahmen als Handlungsempfehlungen im Bereich der Bewegungsförderung im Vorschulalter vor:

Qualifizierung von Mitarbeiter/ -innen: Die Planungsgruppe spricht sich übereinstimmend für eine weitere Qualifikation und Weiterbildung der Betreuerinnen und Betreuer in Kindertagesstätten und Kindergärten im Hinblick auf Bewegungsförderung und Sport aus. Dies könnte durch von der Stadt finanzierte Weiterbildungen erfolgen (etwa durch eine hauptamtliche Fachkraft / Sportbüro– vgl. 1.1.2; 2.3). Aber auch die Krankenhäuser könnten möglicherweise Workshops als Zusatzausbildung anbieten.

Stellenprofile bei Stellenausschreibungen: Die Qualifikation des Personals im Hinblick auf Sport- und Bewegungsförderung soll auch dadurch erhöht werden, dass bei künftigen Stellenausschreibungen ein spezifisches Stellenprofil erstellt wird.

Bereitstellung geeigneter Räume: Die meisten Kindertageseinrichtungen und Kindergärten in Lörrach verfügen über Spiel-, Sport- und Bewegungsräume. Daher legt die Planungsgruppe bei ihrer Handlungsempfehlung den Schwerpunkt auf die qualitative Überprüfung und ggf. Attraktivierung der infrastrukturellen Bedingungen sowohl bei Räumlichkeiten, insbesondere jedoch auch bei den vorhandenen Freiflächen.

Verstärkte Kooperationen mit Sportvereinen: Der verstärkte Ausbau der Kooperationen der Lörracher Sportvereine mit den KiTas und Kindergärten wird angeregt. Zwar formuliert die Planungsgruppe, dass die Sportvereine bereits heute einen Teil der Bewegungsförderung mit Hilfe qualifizierter Übungsleiter abdecken. Die Kooperationen im Vorschulbereich werden jedoch als deutlich ausbaufähig eingeschätzt. In diesem Zusammenhang ist auch zu prüfen, ob Senioren als „Sportbegleiter“ ausgebildet und eingesetzt werden können.

Sensibilisierung der Eltern: Begleitend zu diesen Maßnahmen soll eine forcierte Aufklärungsarbeit bei den Erziehungsberechtigten und in der Öffentlichkeit durchgeführt werden. Eltern sollen (z.B. auch durch den Kinderarzt) über die positiven Folgen von Sport und Bewegung für die kindliche Entwicklung frühzeitig informiert und aufgeklärt werden.

Die Einrichtung eines Sportkindergartens in Lörrach wurde von der Planungsgruppe „nachrangig“ bewertet, da prinzipiell in allen Kindergärten / Kindertagesstätten die Bewegungsförderung durch die zuvor genannten Maßnahmen forciert werden soll. Mittel- bis

langfristig soll ein Label in Richtung Bewegungsprofil für alle Kindergärten geschaffen werden.

### *1.1.2 Sport und Bewegung in der Schule*

In Fortführung der Überlegungen zur sportartübergreifenden motorischen Grundausbildung im Kindergarten soll die Bewegungsschulung auch in den Schulen intensiviert werden. Diese sollte sich am Leitbild einer vielseitigen, sportartübergreifenden, an sensiblen Phasen der Entwicklung orientierten Ausbildung ausrichten. Dabei sollen die Angebote verschiedener Institutionen verstärkt miteinander vernetzt und der Pflichtunterricht im Sport auch tatsächlich erteilt werden. Die Planungsgruppe spricht sich hierbei erneut für eine verstärkte Aufklärungsarbeit aus, um dem Schulfach Sport den gleichen Stellenwert wie anderen Fächer einzuräumen. Darüber hinaus empfiehlt die Planungsgruppe folgende Maßnahmen:

Die Planungsgruppe spricht sich für die verstärkte Berücksichtigung des Konzeptes der „bewegten Schule“ (z.B. bewegte Pause, bewegter Unterricht, bewegungsfreundlicher Schulhof) an den Lörracher Schulen aus. Darüber hinaus sollten alle Grundschulen die vierte Sportstunde anstreben. Als ersten Schritt spricht sich die Planungsgruppe für die Einberufung eines runden Tisches mit Vertretern der Lörracher Schulen und des Sportamtes aus, bei dem das weitere Vorgehen erörtert wird. Ziel muss es sein, einen Verantwortlichen pro Schule zu etablieren. Der Anstoß zu diesem Gesprächskreis soll von der Stadt kommen.

Die Planungsgruppe empfiehlt den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen. Sport- und Bewegungsangebote, insbesondere im Hinblick auf die verstärkte Einführung der Ganztageschule, sollten von sporttreibenden Vereinen – aber auch von anderen Institutionen – direkt an den Schulen angeboten werden. Neben der einseitigen Ausrichtung von Vereinen in Richtung Schulen spricht sich die Planungsgruppe aber auch dafür aus, dass Schulen gezielt Schnupperangebote von Vereinen wahrnehmen sollen. Diesbezüglich sollen die Vereine ihre bisher teilweise intransparenten Angebote stärker öffentlich kommunizieren. Insgesamt reichen die Mittel für Kooperationen bisher nicht aus. Über die kommunale Sportförderung (vgl. 2.4) sollen Anreizstrukturen zur Intensivierung der Kooperationen geschaffen werden.

Einigkeit besteht in der Planungsgruppe darin, dass in Form des Sportbüros eine „koordinative Instanz“ benötigt wird, welche die diversen Aktivitäten an den Schulen koordiniert und steuert. Dieser Stelle soll ein „Fachkräftepool“ angegliedert werden, in welchem qualifiziertes Fachpersonal diverse Angebote an den Lörracher Schulen offeriert. Der Leiter dieses Pools (z.B. ein hauptamtlicher Sportpädagoge) könnte neben koordinierenden Aufgaben z.B. auch die Weiterbildung und Rekrutierung von Schülermentoren überneh-

men, die Sport-AG`s an ihren jeweiligen Schulen leiten. Weitere Aufgaben dieser Sportfachkraft könnten die Schulung der Vereinsmitarbeiter im Hinblick auf die Bewegungsförderung im Kindesalter oder die Qualifizierung des Kindergartenpersonals sein.

Neben den bereits angesprochenen Aspekten der Bewegungsförderung auf der Angebotsebene spricht sich die Planungsgruppe im Rahmen des Konzepts der „bewegten Schule“ für die Schaffung bewegungsfreundlicher Schulhöfe aus (vgl. 3.2.2).

### *1.1.3 Sportartübergreifende Angebote für Kinder in den Vereinen - Kindersportschule*

Die Planungsgruppe führt aus, dass es zwar sportartübergreifende Vereine, aber nur in seltenen Fällen bereits sportartübergreifende Angebote gibt. Zudem werden die Angebote in der Öffentlichkeit nicht besonders gut kommuniziert. Daher spricht sich die Planungsgruppe für eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit seitens der Vereine insbesondere im Bereich sportartübergreifender Angebote aus.

In Bezug auf das Thema Kindersportschule hat der Turn- und Sportverein Lörrach-Stetten 1900 e.V. bereits vor einigen Jahren einen Anlauf zur Etablierung gestartet. Daher liegen die Pläne (entsprechend dem Modell der Kinderturnschule KISS des Schwäbischen Turnerbundes) und Überlegungen zur Umsetzung beim TuS bereits vor. Der TuS Lörrach-Stetten hat sich bereit erklärt, an einem Infoabend für alle interessierten Sportvereine dieses Konzept vorzustellen und gemeinsam mit den Lörracher Sportvereinen nach Umsetzungsmöglichkeiten zu suchen. Aus Sicht der Planungsgruppe macht es durchaus Sinn, eine Kindersportschule im Rahmen einer Kooperation mehrerer Vereine in Lörrach zu betreiben. Die Einladung und Vorbereitung des Infoabends übernimmt die TuS Lörrach-Stetten ggf. mit Unterstützung durch die Stadt.

## **1.2 Sport- und Bewegungsangebote für ältere Menschen**

Die Entwicklung von geeigneten Konzepten und Angeboten für die älteren Menschen stellt angesichts der künftigen demographischen Entwicklung eine wichtige Zukunftsaufgabe der kommunalen Sportentwicklung in Lörrach dar. In Lörrach werden von verschiedenen Anbietern schon zahlreiche Sport- und Bewegungsangebote für ältere Menschen vorgehalten, die jedoch einer weiteren Ausweitung und Differenzierung bedürfen. Zusätzlich ist eine breite Informations- und Öffentlichkeitsarbeit über die vorhandenen Angebote und über die Bedeutung von Sport und Bewegung bei älteren Menschen anzustreben. Folgende konkrete Handlungsempfehlungen werden für ein übergreifendes Konzept für den Sport der Älteren unterbreitet:

Ein erster grundlegender Schritt besteht in einer systematischen Erfassung aller bestehenden Sport- und Bewegungsangebote für ältere Menschen in Lörrach – sowohl der An-

gebote der Sportvereine als auch von anderen Trägern. Für diese Erfassung wird es aufgrund der Heterogenität der Zielgruppe der Älteren notwendig sein, genaue Kriterien zur Ordnung/ Klassifikation der Angebote zu entwickeln (z.B. Trennung in präventive und rehabilitative Angebote). Die gesammelten Angaben sollen durch geeignete Informationsträger veröffentlicht werden (vgl. 2.2). Die Initiative für die Sammlung und zielgruppenorientierte Aufbereitung der Informationen geht von der Stadtverwaltung aus.

Erstellung eines Senioren-Sportprogramms. Sport im Alter soll aus sportwissenschaftlicher Sicht vielfältig und sportartübergreifend sein, um die von der Sportwissenschaft belegten positiven Effekte für die Gesundheit und die Lebensqualität im Alter zu erzielen. Die Schulung von verschiedenen Aspekten wie etwa Koordination, Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit steht im Mittelpunkt eines Bewegungstrainings. Bei der inhaltlichen Gestaltung der Angebote ist darauf zu achten, dass diese auf die spezifischen Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen (von den „jungen Alten“ bis zu den „Hochbetagten“) zugeschnitten sind.

Bei der Stärkung des Sports für Seniorinnen und Senioren sollen nach Meinung der Planungsgruppe auch die Angebote in den Vereinen ausgebaut werden. Einerseits sollen vorhandene (freie) Kapazitäten bei Sportangeboten für Ältere besser kommuniziert werden. Zum anderen sollen die Vereine einen „Multivereinspass“ einführen, um auf diese Weise möglichst vielen Seniorinnen und Senioren Zugang zu den diversen Angeboten der Vereine zu ermöglichen.

Bereitstellung von geeigneten Räumlichkeiten. Die Planungsgruppe stellt fest, dass es generell an geeigneten Räumlichkeiten für den Sport für Ältere mangelt. Daher empfiehlt die Planungsgruppe, dass auch für den Seniorensport bedarfsgerechte Räumlichkeiten bereitgestellt werden sollen.

Im Hinblick auf infrastrukturelle Ergänzungen für Senioren spricht sich die Planungsgruppe für die Schaffung eines „Mehrgenerationenspielplatzes“ (bzw. für generationsübergreifende Bewegungsstationen) aus. Mögliche Standorte sind die Bereiche Rotenfels und/oder Grütt.

Die Planungsgruppe spricht sich für die Schaffung eines Personal-Netzwerkes für die Leitung von Übungsstunden im Bereich des Seniorensports aus (Koordination durch Sportbüro – vgl. 2.3).

Die Kooperation der unterschiedlichen Anbieter in diesem Segment soll in Form einer Netzwerkgründung forciert werden.

## 1.3 Weitere zielgruppenspezifischen Angebote

### 1.3.1 Angebote für Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund

Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund haben auch in Lörrach noch immer einen erschwerten Zugang zum Sport. Diese allgemeine Einschätzung der Situation bestätigt auch die Planungsgruppe. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, hat die Planungsgruppe für die Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund folgende Handlungsempfehlungen formuliert:

Trainer sollen im Hinblick auf eine verbesserte Integration besser geschult werden (Interkulturelle Schulung).

Um den Bedarf an Angeboten besser einschätzen zu können, wird vorgeschlagen, über die internationale Kommission eine Umfrage zu den Wünschen bei Sportangeboten durchzuführen.

Die Informationen über das vorhandene Angebot sollen gezielt auch an Migranten gerichtet werden. Dies bedeutet, dass die Angebote auch in diversen Fremdsprachen kommuniziert werden sollen.

Organisatorische Rahmenbedingungen (wie z.B. Anmeldungen bei Vereinen) sollen für Migranten so einfach wie möglich gehalten werden.

### 1.3.2 Offene Sportangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Für die Zielgruppe der Jugendlichen haben neben dem vielfältigen Angebot in den Sportvereinen auch offene Sportangebote eine große Bedeutung. Daher liegt es nahe, den offenen Angebotsbereich für Jugendliche weiter auszubauen. Dazu zählen Angebote mit „Eventcharakter“ wie z.B.

Midnight-Sports,

diverse Freizeit- und Hobbyturniere,

Beachvolleyball oder

Tanzsportangebote.

Im Bereich des Mitternachtssport gibt es in Lörrach bereits ein gut nachgefragtes Angebot seitens der Stadt. Dennoch sieht die Planungsgruppe weiteren Bedarf an offenen Angeboten. In diesem Zusammenhang könnten auch die Angebote des „alten Wasserwerks“ (z.B. Breakdance, Freestyle, Le Parcour, Klettern usw.) verstärkt kommuniziert und mit einbezogen werden. Zudem regt die Planungsgruppe eine „offene Halle“ auch für Erwachsene an.

Speziell für die Zielgruppe der Kinder spricht sich die Planungsgruppe für die Schaffung eines offenen Kindersportnachmittags aus. Dieses offene Angebot für Kinder soll in regelmäßigen Abständen sonntags stattfinden und maßgeblich mit Unterstützung seitens der Vereine erfolgen.

### *1.3.3 Weitere Kursangebote*

Insbesondere für die Zielgruppe der Erwachsenen spricht sich die Planungsgruppe für ein vielseitiges Kursangebot aus. Die organisatorische Anbindung der Kurse ist für die Planungsgruppe zweitrangig, im Vordergrund steht die optimale Versorgung der Lörracher Bürgerinnen und Bürger mit Sportangeboten. Insbesondere für die Sportvereine bieten sich hier vielfältige Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Anbietern wie z.B. Krankenkassen, der Volkshochschule oder gewerblichen Anbietern.

## 2 Handlungsempfehlungen Organisationsstruktur

### 2.1 Kooperationen

#### 2.1.1 Kooperationen zwischen den Sportvereinen

Die Stärken-Schwächen-Analyse, die Bevölkerungsbefragung und die Vereinsbefragung haben gezeigt, dass insbesondere bei den Kooperationen der Sportvereine untereinander Handlungsbedarf besteht. Die Sportvereine werden in Zukunft enger als bisher zusammenarbeiten müssen, um auf den Wandel des Sports und die gesellschaftlichen Änderungen (demographischer Wandel, knapper werdende finanzielle Ressourcen etc.) angemessen reagieren zu können. Sowohl die Bevölkerung sieht einen erhöhten Bedarf an Vereinsk Kooperationen, aber auch die befragten Vereine sehen in verstärkten Kooperationen wünschenswerte Schwerpunkte der zukünftigen Vereinsarbeit. Die konkreten Maßnahmen der Planungsgruppe zur Forcierung von Vereinsk Kooperationen lauten wie folgt:

Einführung eines „Multivereinspasses“ für Seniorinnen und Senioren (vgl. Kapitel 1.2) bzw. für alle Bürgerinnen und Bürger: Diese Maßnahme soll es Vereinsmitgliedern ermöglichen, an spezifischen Angeboten anderer Vereine teilzunehmen, und dient damit dazu, möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern das Angebot der sporttreibenden Vereine näher vorzustellen. Die Zuständigkeit zur Umsetzung wird bei den Vereinen gesehen.

Gemeinsame Anschaffungen: Insbesondere bei der Anschaffung und/oder Unterhaltung von teuren sowie selten genutzten Gerätschaften spricht sich die Planungsgruppe für eine gemeinsame Anschaffung durch mehrere sporttreibende Vereine aus.

Bessere Auslastung der Sportstätten: Durch optimierte Absprachen der Sportvereine soll die Auslastung der Sportstätten verbessert werden. Dies kann einerseits durch eine gemeinsame Nutzung erfolgen, andererseits z.B. auch durch eine Kommunikation freier Nutzungszeiten.

Übungsleiter-Netzwerk: Die Planungsgruppe regt die Schaffung eines Übungsleiterpools an, in dem alle qualifizierten Übungsleiter aufgelistet sind. Dies bezieht sich neben den sportartspezifischen Übungsleitern insbesondere auf Übungsleiter für den Bereich des Kinder-, Jugend und Seniorensports, die spezifische Qualifikationen aufweisen (vgl. Kapitel 1.1.2 und 1.2). In diesen Fachkräftepool/ Übungsleiteragentur können auch Fachkräfte anderer Institutionen integriert werden (vgl. Kapitel 2.1.2). Dabei sollen sowohl qualitative als auch quantitative Aspekte berücksichtigt werden. D.h. die Vereine sollen z.B. sowohl bei den Inhalten der Trainingseinheiten (z.B. Einheit „Schnelligkeit“ für Fußball und Leichtathletik) als auch bei der Einteilung der Übungsleiter auf verschiedene Vereine kooperieren.

Gemeinsame Verwaltung der Vereine: Um Synergien nutzen und finanzielle bzw. personelle Ressourcen schonen zu können, sieht die Planungsgruppe potentielle Pluspunkte von Vereinskoooperationen im Verwaltungsbereich (z.B. gemeinsame Mitgliederverwaltung, Absprache bei Veranstaltungen zur Vermeidung von Konkurrenz, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, gemeinsame Vertretung gegenüber Verbänden, Klärung von Rechts- und Steuerfragen etc.; vgl. Kapitel 2.3). Daher spricht sich die Planungsgruppe für eine Intensivierung der Vereinskoooperationen in diesem Bereich aus.

Nach Meinung der Planungsgruppe sind die Sportvereine prinzipiell für die Umsetzung von Kooperationsprojekten eigenverantwortlich. Zur Forcierung der Kooperationen sollen einerseits über die kommunale Sportförderung Anreizstrukturen für Kooperationen geschaffen werden (vgl. Kapitel 2.4). Andererseits wird durch die Einrichtung eines hauptamtlich besetzten „Sportbüros“ (vgl. Kapitel 2.3), in dem die meisten der oben genannten Kooperationsmaßnahmen koordiniert werden können, ein wichtiger Beitrag zu einer verstärkten Kooperation der Sportvereine geleistet.

### *2.1.2 Kooperation von Sportvereinen mit anderen Institutionen und Organisationen*

Um die vielfältigen Synergieeffekte im Sport besser nutzen zu können, steht für die Planungsgruppe neben den Kooperationen zwischen den Sportvereinen (vgl. 2.1.1) auch eine Ausweitung der Kooperationen der Sportvereine mit anderen Anbietern von Sport und Bewegung im Fokus der Überlegungen. Auch dieser Punkt hat in den Befragungen der Bevölkerung, der Vereine und der Schulen eine hohe Bedeutung. Konkret werden folgende Kooperationspartner und -bereiche genannt:

Kindergärten und Kindertagesstätten: Im Hinblick auf die große Bedeutung von Bewegungsförderung im Kindesalter sollen Kooperationen von Sportvereinen mit Kindergärten und Kindertagesstätten ausgebaut werden (vgl. Kapitel 1.1.1). Neben der Entsendung qualifizierter Übungsleiter oder dem Mitwirken an Fortbildungen der Erzieherinnen und Erzieher können dabei auch gemeinsame Angebote für Kinder und Eltern, Großeltern, Menschen mit Beeinträchtigungen durchgeführt werden. Eine Veranstaltung für alle Kindertageseinrichtungen könnte als erste Maßnahme in diese Richtung durchgeführt werden.

Schulen: Auch im Hinblick auf die verstärkte Einrichtung von Ganztageschulen sieht die Planungsgruppe einen Bedarf, die bestehenden Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen zu verstetigen und auszubauen. Hier wird von einigen der befragten Schulen erhöhter Kooperationsbedarf signalisiert. Neben einer verstärkten Verzahnung der Angebote und der Einrichtung eines „Fachkräftepools“ (vgl. Kapitel 1.1.2) soll eine stärkere Verknüpfung des (Pflicht-)Schulsportunterrichts und des Vereinssports geprüft werden – und

zwar in der Form, dass ein Teil des Wahlpflichtunterrichts der Oberstufe direkt bei den Vereinen absolviert werden kann. Darüber hinaus soll die Ausbildung von Schülermentoren forciert werden – ein entsprechendes Programm wird vom Badischen Sportbund angeboten und soll in Zukunft verstärkt beantragt werden. Als weiterer Kooperationspunkt mit den Schulen soll ein Bonusheft angeboten werden, um diverse Angebote der Sportvereine ausprobieren zu können. Über die kommunale Sportförderung sollen zusätzliche Anreizstrukturen zu einer verstärkten Kooperation geschaffen werden.

Stadt: Die Kooperation von Sportvereinen mit der Stadt Lörrach unter Einbeziehung anderer Sportanbieter soll insbesondere durch die Einrichtung des Sportbüros, das auch z.B. einen Fachkräftepool betreut, erfolgen. Letzteres könnte auch in Kooperation mit dem Sportamt Basel (CH) und/oder dem Sportamt St. Louis (F) aufgebaut werden und somit grenzüberschreitend agieren.

Weitere Kooperationspartner: Weitere potenzielle Kooperationspartner sind die Uni Basel, die Duale Hochschule Lörrach (ehemalige BA), die Ausbildungsseminare für Lehrer und Erzieher, die Krankenkassen, die offene und mobile Jugendarbeit und kommerzielle Anbieter im Sportbereich. Die Kooperation kann dabei von Maßnahmen zur sinnvollen Freizeitgestaltung (offene Jugendarbeit, z.B. Projekt „Bolzplatzliga“) bis hin zu einem gemeinsamen Konzept für Sport und Bewegung bzw. Kostenbeteiligungen (z.B. Krankenkassen) reichen. Auch eine grenzüberschreitende Kooperation der Sportämter (Basel, St. Louis) kann positive Wirkungen haben.

## 2.2 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Sowohl die Stärken-Schwächen-Analyse durch die Planungsgruppe als auch Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung sprechen dafür, den Informationsfluss der Sportanbieter bezüglich ihrer Angebote zu verbessern. Insbesondere im interkommunalen Vergleich schneidet die Bewertung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit durch die Lörracher Bürgerinnen und Bürger relativ schlecht. In einer übergeordneten Stellungnahme spricht sich die Planungsgruppe für die Schaffung von professionellen Strukturen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit aus. Zur Verbesserung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit und zur besseren Außendarstellung des Sports in Lörrach und der damit verbundenen Stärkung des Ansehens in der Öffentlichkeit spricht die Planungsgruppe folgende konkrete Handlungsempfehlungen aus:

Verbesserte Kommunikation von Angeboten für Migranten in diversen Fremdsprachen

Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit im Bereich sportartübergreifender Bewegungsangebote für Kinder

Erfassung und Veröffentlichung sämtlicher seniorenspezifischer Angebote in Lörrach (vgl. 1.2).

Verbesserung des Internetauftrittes auf der städtischen Internetseite: Sämtliche Sportangebote und –anbieter in Lörrach sollen auf der städtischen Homepage abrufbar sein (Voraussetzung: detaillierte Bestandsaufnahme). Als Weiterführung ist eine eigene Plattform für alle (nicht-kommerzielle) Sportanbieter anzustreben. Wichtig sind der einfache Zugang (Button „Sport“) und die regelmäßige Aktualisierung der Plattform. Durch einen regelmäßigen Newsletter können interessierte Bürger regelmäßig mit Informationen und Neuigkeiten aus den Vereinen versorgt werden.

Das gesamte Sportangebot in Lörrach soll zudem in Form einer gemeinsamen Sportbrochure (Printmedien) gesammelt und publiziert werden.

Um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger flächendeckend mit Informationen versorgen zu können, wird eine verstärkte Präsenz des Sports in Tageszeitungen angestrebt. Dabei sollen vor allem sportbegleitende Themen, d.h. nicht nur sportspezifische Themen z.B. im Lokalteil platziert werden. In der Hauptverantwortung werden dabei die Sportvereine bzw. ein Sportkoordinator gesehen. Als weitere Möglichkeit ist eine Projektarbeit in Zusammenarbeit mit den Schulen zu prüfen.

Gemeinsamer Tag des Sports aller Lörracher Sportvereine: Um die Außendarstellung des Sports und der Lörracher Sportvereine zu verbessern, schlägt die Planungsgruppe die Einführung eines „Tages des Sports“ oder eines alternativen Sportevents aller Sportvereine für die Bevölkerung in Lörrach vor. Dieses Event soll die Plattform für die einzelnen Vereine und Abteilungen bieten, ihre Sportart der Bevölkerung zu präsentieren.

### **2.3 Professionalisierung der Sportstrukturen – Sportbüro**

In nahezu allen bisher aufgeführten Maßnahmen zur Verbesserung der Angebots- und Organisationsstrukturen des Sports in Lörrach kommt die Notwendigkeit einer künftig verstärkten Professionalisierung der Sportstrukturen in Lörrach zum Ausdruck. Diese resultiert aus den erweiterten Aufgaben, die dem Sport aufgrund des gesellschaftlichen Wandels zugeschrieben werden und für die die existierenden Personalstrukturen nicht ausreichen. Aus diesem Grund unterbreitet die Planungsgruppe einen Vorschlag, wie die vielfältigen Maßnahmen zur Schaffung von Hauptamtlichkeit bzw. einer „koordinativen Instanz“ in Form eines „Sportbüros“ gebündelt werden können.

Als zentrale Aufgabe dieses Sportbüros werden vor allem konzeptionelle Maßnahmen gesehen, durch die die Vereine, Schulen, Kindergärten und die nicht in Sportvereinen organisierte Bevölkerung Unterstützung finden. Konkrete Aufgaben dieses mit sportpädagogischer Kompetenz ausgestatteten und hauptamtlich besetzten Sportbüros umfassen folgende schon in den vorange-

gangenen Kapiteln beschriebenen Bereiche, die sich insbesondere auf die Begleitung der Umsetzung der Sportentwicklungsplanung beziehen:

Konzeptionelle Entwicklung und Koordination von Sportangeboten für unterschiedliche Angebotsträger (z.B. offene Angebote in der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit; Angebote in Ganztagesesschule oder sportartübergreifende Angebote in verschiedenen Institutionen)

Rekrutierung, Qualifizierung und Betreuung von Personal in den verschiedenen Institutionen der Bewegungsförderung (z.B. Weiterbildung von Mitarbeiter/-innen in Kindertagesstätten, Betreuung Schülermentoren, Personal-Netzwerk Seniorensport; Übungsleiterpool)

Anleitung zu Kooperationen verschiedener Anbieter und deren Koordination

Qualifizierte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Evtl. Hilfen und Konzeptionen bei Fragen der Vereinsverwaltung (s.u.)

Insgesamt ist die Arbeit des Sportbüros somit als Hilfe zur Selbsthilfe für die Vereine bzw. als Anstoßhilfe zu bestimmten innovativen Projekten zu sehen. Einig ist sich die Planungsgruppe darin, dass es sich beim zu gründenden Sportbüro nicht um einen sportpraktischen Dienstleister handeln soll, der z.B. eigene Kurse anbietet und durchführt oder die Vereinsverwaltung von Sportvereinen betreibt. Daher spricht sich die Planungsgruppe im Bereich der Vereinsverwaltung dafür aus, bereits vorhandene Kompetenzen innerhalb der Sportvereine verstärkt zu nutzen (Beispiel: TSV Rot-Weiss Lörrach wickelt bereits die Buchhaltung für den TV Weil ab) und auch Vereinsk Kooperationen diesbezüglich weiter zu forcieren.

Es muss sich beim Sportbüro nicht um eine eigene, neu zu gründende Institution handeln. Vielmehr ist anzustreben, es organisatorisch an schon bestehende Einrichtungen anzubinden. Aus dem Diskussionsstand der Planungsgruppe lassen sich dabei zwei mögliche Organisationsmodelle ableiten. Auf der einen Seite ist es denkbar, die genannten Aufgaben mit Hilfe zusätzlicher Personalkapazitäten beim Fachbereich Sport der Stadt Lörrach anzusiedeln. Als Alternative zu dieser möglichen organisatorischen Anbindung wird eine eigenständige Institution/ Personalstelle gesehen, die jedoch mit Vorteil an schon bestehende Einrichtungen angekoppelt sein sollte. Die bestehenden Vor- und Nachteile beider Optionen müssen vor einer endgültigen Festlegung näher erörtert werden.

Ungeachtet der organisatorischen Anbindung spricht sich die Planungsgruppe für eine enge Verbindung des Sportbüros mit der IGTS und der Stadtverwaltung aus. Das Sportbüro soll jeweils als „verlängerter Arm“ fungieren und auf diese Weise Synergien nutzen und sowohl die sportiven Bedingungen der Vereine, als auch die der Bevölkerung verbessern. Bei der Finanzierung deutet sich eine Mischfinanzierung an, die jedoch noch mit den konkreten Aufgaben des Sportbüros und

dem damit verbundenen Nutzen für bestimmte Zielgruppen sowie mit der organisatorischen Anbindung konkretisiert werden muss.

## 2.4 Sportförderung

Die Sportförderung der Stadt Lörrach wird sich in Zukunft neuen Anforderungen stellen müssen. Der Wandel des Sports, der demographische Strukturwandel, die Veränderungen in den kommunalen Haushalten und die intendierte qualitative und quantitative Neustrukturierung des Sportangebots machen eine bedürfnisorientierte Anpassung der Sportförderung erforderlich. Dies ist sowohl durch die Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse als auch der Vereinsbefragung in Lörrach begründet. Die bestehenden Förderrichtlinien werden von den Teilnehmern der Planungsgruppe überwiegend positiv eingeschätzt, wobei insbesondere die Kinder- und Jugendförderung, die Förderung der Unterhaltung vereinseigener Sportstätten und die Tatsache, dass die Sachkostenbeiträge und Werbeeinnahmen wieder in den Sport zurückfließen, als Stärken der Sportförderung genannt werden. Ausgehend von der bestehenden Förderstruktur sollen folgende Konkretisierungen vorgenommen bzw. neue Akzente gesetzt werden, wobei das Ziel verfolgt wird, durch ein Anreiz- und Belohnungssystem die Sportvereine noch mehr als bisher zu ermutigen, bestimmte Felder, die sportpolitisch wichtig sind, zu besetzen bzw. dort tätig zu werden. Tendenziell soll bei einer Aktualisierung der Sportförderung der schwerpunktmäßige Ausbau folgender Fördertatbestände diskutiert und geprüft werden:

Seniorensporförderung (v.a. im Hinblick auf Räumlichkeiten und Übungsleiter)

Förderung von Sport und Bewegung für Menschen mit Beeinträchtigungen (v.a. im Hinblick auf Räumlichkeiten und Übungsleiter)

Förderung von Vereinskooperationen (z.B. gemeinsame Nutzung von Sportanlagen) und von Kooperationen der Vereine mit anderen Institutionen

Förderung der Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern (auch in nicht - sportlichen Organisationen)

Förderung der Vereinsverwaltung (Rechts- und Steuerberatung, Beratung bei Fördergeldern etc.)

Die Förderung von Einzelprojekten mit klarer Zielvorgabe, die innovativ sind und der Durchsetzung sportpolitischer Zielsetzungen dienen, soll stärker in den Vordergrund gerückt werden (Topf für Projektförderung).

Förderung des Leistungssports / der Talentförderung (überregionale Wettkämpfe; Profilschule bilden)

Ausbau der Sportlerehrung (kein quantitativer Ausbau, sondern qualitative Verbesserungen wie organisatorischer Rahmen, Richtlinien überarbeiten etc.)

Die Fördervoraussetzungen der Vereine sollen im Wesentlichen unverändert bleiben, allerdings spricht sich die Planungsgruppe dafür aus, dass die Sportförderung entsprechend den Vorschlägen der IGTS an qualitative Rahmenbedingungen geknüpft werden soll. Konkret schlägt die IGTS folgende Fördervoraussetzungen vor:

Mitgliedsbeitrag liegt innerhalb eines bestimmten Durchschnittswertes

Jugendarbeit ist nachweislich vorhanden

Übungsleiter mit einer gültigen Lizenz sind im Verein tätig

Trainingseinheiten werden publiziert

Für die Finanzierung der neuen, gemeinwohlorientierten Aufgaben der Sportvereine durch die kommunale Sportförderung ist die Möglichkeit zu prüfen, die finanziellen Mittel der Sportförderung durch Mittel aus anderen städtischen Haushaltstiteln bzw. über Unternehmen / Sponsoren, die innovative Einzelprojekte (z.B. Kooperationen zwischen Sportvereinen, Kindergärten und Schulen) unterstützen, zu erhöhen. Dabei soll von Seiten der Stadt Unterstützung bei der Sponsorsuche (für Vereine) und der Patensuche (für jugendliche Sportler) geleistet werden.

### 3 Handlungsempfehlungen Infrastruktur

#### 3.1 Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport

##### 3.1.1 *Quantitative Versorgung*

Die derzeit vorhandenen Sportaußenanlagen für den Vereinssport werden – wie auch der interkommunale Vergleich und die Berechnungen gemäß des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ des Bundesinstituts für Sportwissenschaft zeigen – als weitgehend ausreichend eingestuft (Ausnahme: Nordstadt), bei den Schulsportanlagen sieht die Planungsgruppe diverse Defizite. Insbesondere das Schulzentrum Campus und die Grundschulen in Lörrach verfügen über zu wenig Sportaußenanlagen, wobei hier vor allem schulnahe kleinere leichtathletische sowie multifunktional nutzbare Einrichtungen fehlen. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den konkreten Bedarf bei den Lörracher Schulen abzufragen und gemeinsam mit dem Schulträger über Ergänzungen im Außenbereich zu beraten. In einer mittel- bis langfristigen Perspektive sind die vorhandenen Sportaußenanlagen in Lörrach jedoch – nach der Neuordnung der Sportplatzsituation im Lörracher Norden – weitgehend ausreichend und müssen höchstens punktuell ergänzt werden.

##### 3.1.2 *Qualitative Weiterentwicklung*

Bei der qualitativen Weiterentwicklung der vorhandenen Sportaußenanlagen sollen verstärkt vorhandene Spielfelder in Kunststoffrasenplätze umgewandelt werden. Als konkrete Handlungsempfehlung nennt die Planungsgruppe die Umgestaltung eines Großspielfeldes im Grütt in ein Kunststoffrasenspielfeld. Auch in den nördlichen Ortsteilen besteht Bedarf an qualitativen Aufwertungen, welche in Verbindung mit einer Neuordnung der Spielfelder erfolgen soll (vgl. Kapitel 3.1.3).

##### 3.1.3 *Entwicklungsschwerpunkte „Neumatt“ und „Grütt“*

Aus Sicht der Planungsgruppe besteht insbesondere in den nördlichen Ortsteilen Haagen und Brombach Bedarf an qualitativen Aufwertungen. Die Planungsgruppe begrüßt daher den Vorschlag seitens der Stadt, die bisher getrennten Sportzentren in Haagen und Brombach in einem neuen Sportzentrum „Neumatt“ zu konzentrieren und qualitativ aufzuwerten. Konkret beinhalten die Planungen die Verlegung von zwei Großspielfeldern vom bisherigen Standort in Brombach ins Gebiet Neumatt sowie die Neuordnung der zwei bereits bestehenden Spielfelder. Zwei der vier entstehenden Spielfelder sollen als Kunstrasenplätze angelegt werden. Die vorhandenen Tennisfelder werden in den Randbereich des neuen Sportzentrums verlegt, das bisherige Sportzentrum in Brombach wird aufgegeben. Somit ist gewährleistet, dass die Zahl der Anlagen insge-

samt erhalten bleibt und qualitative Aufwertungen in Form von Kunstrasenplätzen vorgenommen werden. Aus Sicht der Planungsgruppe ist zu prüfen, ob Bewegungselemente und / oder eine Finnenlaufbahn für den nicht organisierten Freizeitsport in das Gelände integriert werden können. Allerdings ergeben sich voraussichtlich vor allem hinsichtlich der Lärmbelastung und aufgrund der Knappheit des Raumes in diesem Gebiet deutliche Einschränkungen.

Als weiteren Entwicklungsschwerpunkt sieht die Planungsgruppe die Notwendigkeit einer qualitativen Aufwertung des Sportgebietes Grütt zu einem zentralen Sport- und Freizeitpark. Für den vereinsorganisierten Sport soll dabei ein vorhandenes Großspielfeld in ein Kunstrasenspielfeld umgewandelt werden (vgl. Kapitel 3.1.2). Neben Aufwertungen für die Belange des organisierten Sports spricht sich die Planungsgruppe auch für die Schaffung einer generationsübergreifenden, familienfreundlichen Sportanlage im Grütt aus. Dies bedeutet, dass (zumindest) Teilbereiche der Anlage für die Bevölkerung geöffnet werden und dort infrastrukturelle Ergänzungen für den Freizeitsport (z.B. „Seniorenspielplatz“, multifunktionale Kleinspielfelder) vorgenommen werden. Dabei ist auch eine Neuordnung bzw. Umgestaltung von einzelnen Bereichen (z.B. RWL-Gelände) zu prüfen. Eine Anbindung an den angrenzenden Grüttpark mit seinen zahlreichen Laufwegen und Grünanlagen ist dabei anzustreben, wobei konkrete Schritte und Möglichkeiten sowohl in rechtlicher (Haftungsfragen bei Öffnung) als auch in stadtplanerischer Hinsicht noch überprüft werden müssen. Für die Gestaltung des Geländes ist die Erstellung einer Gesamtkonzeption unter Einbeziehung der unterschiedlichen Interessens- und Nutzergruppen unverzichtbar. Dabei ist darauf zu achten, dass das Gelände für alle Altersgruppen Angebote für Sport und Freizeit bereithält. Wichtig ist auch die Schaffung von Kommunikationsbereichen, um eine „Wohlfühlatmosphäre“ zu schaffen und die erforderliche Aufenthaltsqualität herzustellen.

Weitere Möglichkeiten für einen generationsübergreifenden, familienfreundlichen Sportplatz bietet laut Planungsgruppe auch der Grenzbereich Stetten / Riehen-Nord.

## **3.2 Sportgelegenheiten und Sportanlagen für den Freizeitsport**

### *3.2.1 Freizeitspielfelder und Bolzplätze*

Offen zugängliche Freizeitspielfelder für alle Altersgruppen stellen die Grundebene der Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsräumen dar. Insbesondere für den nichtorganisierten Freizeitsport für die Zielgruppen der Kinder, Jugendlichen, Familien und Senioren haben diese Plätze und Spielfelder in Wohnungsnähe eine besondere Relevanz. In Lörrach ist die quantitative Versorgung mit diesen dezentralen Sporträumen nach überwiegender Meinung der Planungsgruppe nicht ausreichend. Insbesondere im Kernstadtbereich sieht die Planungsgruppe ein deutliches Versorgungsdefizit. Allerdings sind mit der geplanten multifunktionalen Sportanlage für Jugendliche (KBC) bereits Bestrebungen seitens der Stadt zur Behebung des Versorgungsdefizites im Kernstadtbereich im Gange.

Handlungsbedarf besteht laut Planungsgruppe v.a. in folgenden Bereichen:

Bolzplatz Hammerstraße - ist in Planung

Bolzplatz in der Kernstadt - ist in Planung

Bolzplatz beim MMZ-Gelände (in einem ersten Schritt evtl. temporäre Nutzung des Geländes)

Bolzplatz Teichmatten in Tumringen (in Zusammenarbeit mit Quartiersplanung)

Die Planungsgruppe spricht sich allgemein für eine Qualitätsverbesserung der vorhandenen Bolzplätze und Freizeitspielfelder aus. Diese sollen durch multifunktionale Elemente aufgewertet werden und damit einen höheren Aufforderungscharakter erreichen. Bei einzelnen Anlagen ist zu prüfen, ob sie z.B. durch Beachanlagen, Kletterwände, Basketball- und/oder attraktive Skatemöglichkeiten aufgewertet werden können. Auch die Schaffung einer BMX/MTB-Strecke z.B. unter der Autobahnbrücke ist aus Sicht der Planungsgruppe zu prüfen.

### 3.2.2 Schulhöfe

Den Schulhöfen kommt, auch bedingt durch die Ausdehnung des Nachmittagsunterrichts und des damit verbundenen längeren Aufenthalts in den Schulen, in Zukunft eine stärkere Bedeutung zu. Aber auch für die außerunterrichtliche Nutzung stellen die Schulhöfe wertvolle Raumressourcen dar.

Die Planungsgruppe empfiehlt, die Schulhöfe außerhalb der Unterrichtszeit (auch in den Ferien) generell für Sport, Spiel und Bewegung geöffnet zu halten bzw. zu öffnen. Daneben empfiehlt die Planungsgruppe die sukzessive Umgestaltung von monofunktionalen Pausenhöfen in bewegungsanregende, naturnah gestaltete Schulhöfe.

Diese Empfehlung trifft v.a. auf die Stadtgebiete zu, die eine Unterversorgung mit Freizeitspielfeldern und Bolzplätzen aufweisen (vgl. Kapitel 3.2.1). Im Zuge der zunehmenden Ganztageschule sollte es zudem das Ziel sein, Bewegungsmöglichkeiten für die jeweiligen Altersgruppen an der Schule zu schaffen. Die Planungsgruppe spricht sich dafür aus, dass bei der Umgestaltung sowohl die Schulleitungen, die Lehrer als auch die Schüler für die Bedeutung von Sport und Bewegung sensibilisiert und in die Planung mit einbezogen werden.

An welchen Schulhöfen besonderer Bedarf zur bewegungsfreundlichen Umgestaltung besteht ist von der Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit den Schulen zu klären.

### 3.2.3 Wege für Sport und Bewegung

Die Bevölkerungsbefragung zeigt, dass die Wege für die Versorgung der Bevölkerung mit Sportgelegenheiten einen hohen Stellenwert besitzen. Insbesondere Laufsport, Radsport und Rollsport (Inlineskating) werden von einem großen Teil der Bevölkerung auf diesen Wegen ausgeübt.

Nach Meinung der Planungsgruppe gibt es in Lörrach bereits ein sehr gutes Wegenetz für verschiedene sportliche Aktivitäten, welches nur punktuell ergänzt und optimiert werden muss. Einige Maßnahmen wie z.B. die Ausweisung und Beschilderung von Wegen im Grüttpark sind bereits in Planung. Folgende weitere Empfehlungen spricht die Planungsgruppe aus:

Vernetzung von Laufstrecken: Die Planungsgruppe spricht sich für eine verstärkte Vernetzung mit der Schweiz und Frankreich im Bereich der Sportwege aus. Insbesondere die Inliner-Strecke nach Basel und trinationale Radwege stehen im Zentrum der Überlegungen.

Veröffentlichung der Wege / Rundewege: Die Planungsgruppe konstatiert ein Fehlen von Informationen, welche Strecken und Wege für sportliche Aktivitäten genutzt werden können. Daher sollen die Wege in Form eines Sportwegestadtplans entweder in Broschürenform und / oder über die städtische Internetseite veröffentlicht werden.

Ergänzung von Wegen mit Bewegungselementen: Weiterhin schlägt die Planungsgruppe vor, einzelne Laufwege mit Bewegungselementen („Fitnessgeräten im Freien“) aufzuwerten. Insbesondere die bestehenden Laufwege im Grüttpark wären aus Sicht der Planungsgruppe hierfür ein geeigneter Standort (evtl. auch Verlegung des Trimm-Dich-Pfades, der nicht genügend stadtnah verortet ist, in den Grüttpark). Alternativ könnte auch eine Finnenlaufbahn mit Bewegungselementen im freizeitorientierten Bereich des Grütts geschaffen werden (vgl. Kapitel 3.1.3).

## 3.3 Hallen und Räume

Neben den Außensportanlagen und Freizeitspielfeldern spielen die Turn- und Sporthallen sowie andere überdachte Räume für Sport und Mehrfachnutzung eine wesentliche Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sportanlagen. Zu diesen Hallen und Räumen zählen neben den Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport auch Räume für nicht an Normen gebundene Sportarten (z.B. Kampfsport- und Gymnastikräume).

### 3.3.1 Quantitative Versorgung mit Turn- und Sporthallen

Insgesamt ist die Versorgung der Stadt Lörrach mit Hallen und Räumen für Sport und Mehrzwecknutzung nach der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BISp-Leitfaden) nicht ausreichend. Unterversorgungen sind demnach insbesondere in Bezug auf kleinere Räume für Gymnastik,

terversorgungungen sind demnach insbesondere in Bezug auf kleinere Räume für Gymnastik, Tanz- oder Gesundheitssport, aber auch in Bezug auf andere Turn- und Sporthallen zu konstatieren. Die Versorgung der allgemeinbildenden Schulen mit überdachten Sportflächen ist dagegen auf einer gesamtstädtischen Ebene rein rechnerisch weitgehend gewährleistet, wenn man unterstellt, dass jede Schule jede Sporthalle erreichen kann. Allerdings entsprechen die Hallengrößen nicht immer den Erfordernissen (Einfachturnhalle mit 15x27 Meter/Klasse). Diese durch die Bilanzierung erhobenen Defizite in der Versorgungslage entsprechen nach Meinung der Planungsgruppe der tatsächlichen Situation vor Ort.

Insbesondere die Versorgung der allgemeinbildenden Schulen mit überdachten Sportflächen weist aus Sicht der lokalen Experten Probleme auf. Kapazitätsgrenzen in der Hallenversorgung einzelner Schulen (z.B. HTG, Hebel, THR – insgesamt Campus Rosenfels) führen zu Engpässen bei der Durchführung des Pflichtsportunterrichts und lassen kaum Spielraum für weitergehende Aktivitäten. Diese Defizite in der Hallensituation der Schulen werden sich nach Meinung der Gruppe durch den zunehmenden Ganztagesbetrieb in Zukunft weiter verstärken. Zudem finden auch Kindertageseinrichtungen in den Vormittagsstunden keinen Platz in den Hallen.

Aber auch für den Vereinssport sind in geringerem Maße Defizite zu konstatieren (z.B. durch Veranstaltungen in Mehrzweckhallen, Kurse für Senioren, Wettkampfsport), wobei insbesondere auf den in Zukunft besonders wichtigen Bedarf nach kleineren, gut ausgestatteten Räumlichkeiten (Senioren-, Gesundheitssport, Volkshochschule etc.) hingewiesen wird. Außerdem fehlen zum Teil kleine Räume zur Lagerung von Sportgeräten sowie im Lörracher Norden eine Dreifachhalle für drei Ortsteile.

### *3.3.2 Organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation*

In der Planungsgruppe herrscht die Auffassung vor, dass angesichts der finanziellen Haushaltssituation in einem ersten Schritt geprüft werden soll, ob die bestehenden Unterdeckungen und Engpässe durch organisatorische Maßnahmen ausgeglichen bzw. abgeschwächt werden können, bevor Neubaumaßnahmen erwogen werden. Dazu werden die Erfassung und Nutzung anderer Räume für Bewegung und Sport, eine in einigen wenigen Punkten vorzunehmende Optimierung der Hallenbelegung und damit intensivere Auslastung der vorhandenen Hallen sowie eine Ausdehnung der Öffnung der Hallen am Wochenende und in den Ferien vorgeschlagen.

#### **3.3.2.1 Erfassung und Nutzung anderer Räume für Bewegung und Sport**

Viele Sportangebote (z.B. Gymnastik-, Tanz- und Kampfsportformen, Gesundheitssport etc.) benötigen keine normierten Turn- und Sporthallen. Daher sollen, auch um freie Kapazitäten in den regulären Sporthallen zu schaffen, vermehrt andere Räume für diese Bewegungsformen genutzt

werden. Gedacht ist dabei z.B. an bestehende Fabrik- bzw. Industriehallen (Schöpflinareal), an die Gemeindesäle der Kirchen sowie das FES-Außengelände.

In einem ersten Schritt sollen schon genutzte und potenziell nutzbare Räume von der Stadtverwaltung zusammengestellt werden, um anschließend in Gesprächen mit den Eigentümern bzw. Betreibern deren Nutzungsmöglichkeiten für Bewegung und Sport zu eruieren.

### **3.3.2.2 Optimierung der Hallenbelegung**

Die Hallenbelegung ist nach Meinung der Planungsgruppe in Lörrach gut geregelt (Definition der notwendigen Parameter, Prioritätenliste, Vergabepaxis), so dass hier nur wenige im Folgenden aufgeführte Maßnahmen notwendig sind:

Als wichtigste Empfehlung wird eine Ausdehnung der Belegungszeiten über das übliche Fenster von 17.00 bis 22.00 Uhr hinaus vorgeschlagen. Einhellig positiv wird eine verstärkte Absprache zwischen Schulen, Vereinen und Stadt gesehen, mit dem Ziel, von der Schule nicht genutzte Zeiten für den Vereinssport und den freien Sport (zumindest temporär) zugänglich zu machen. Um freie Zeiten wirklich erfassen zu können, sollen regelmäßig in Gesprächen Lücken in der Schulbelegung geprüft werden. Bei einzelnen Hallen kann eine Ausdehnung der Belegungszeiten um eine halbe oder eine Stunde am Abend (Schlüsselgewalt der Vereine) in Erwägung gezogen werden. Als Voraussetzung für die Ausdehnung der Belegungszeiten ist eine Definition der optimalen Nutzungsdauer einer Halle anzustreben.

### **3.3.2.3 Öffnung der Hallen am Wochenende und in den Ferien für den Freizeitsport**

Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung legen es nahe, die in Lörrach teilweise schon praktizierte Öffnung der überdachten Sporthallen am Wochenende und in den Ferien für den Sport weiter auszudehnen. Offene Angebote sollen dabei allerdings nur mit einem Betreuungskonzept Berücksichtigung finden.

## *3.3.3 Infrastrukturelle Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation*

### **3.3.3.1 Neubaumaßnahmen**

Angesichts des konstatierten Defizits an Hallen und Räumen ist sich die Planungsgruppe einig, dass in diesem Bereich eine Ausweitung der Kapazitäten erfolgen sollte. Dies entspricht auch der sportpolitischen Diskussion in der Stadt und den schon in Planung befindlichen Neubaumaßnahmen. Folgende Neubauprojekte sind aus Sicht der Planungsgruppe erforderlich:

Neubau „Sporthalle Nord“ (Dreifachhalle) für drei Stadtteile

Neue Halle (Einfach-/ Mehrzweckhalle) in Tumringen

### Sporthalle Campus Rosenfels

Bei der Planung und Realisierung dieser Hallenprojekte ist zu prüfen, ob durch „Rucksacklösungen“ (modulare Bauweise unter Einbeziehung von kleineren Räumen) auch dem wachsenden Bedarf an kleineren Räumen begegnet werden kann.

#### **3.3.3.2 Sanierung und Modernisierung**

Bei einigen Turn- und Sporthallen sind aus Sicht der Planungsgruppe Sanierungsmaßnahmen erforderlich. Hier werden die Schlossberghalle, die Tumringer Halle und die Halle in Hauingen (sanitäre Anlagen) genannt. Bei der Erfassung des Sanierungsbedarfs soll auch der barrierefreie Zugang zu den gedeckten Sportstätten sowie deren barrierefreie Nutzung (z.B. Sanitäreinrichtungen) erfasst werden. Zusätzlich sind Erweiterungsmöglichkeiten in Bezug auf kleine Räume („Rucksacklösungen“) und Geräteräume zu prüfen.

#### **3.3.3.3 Weitere Hallenprojekte**

Folgende weitere Maßnahmen in Bezug auf Hallen und Räume werden von der Planungsgruppe zur Prüfung empfohlen:

Modellprojekt „Kalthalle“ bzw. „Freilufthalle“ (einfache Überdachung einer Sportanlage). Hier soll ein geeigneter Standort gesucht werden. Eine Möglichkeit wird dabei am Campus Rosenfels gesehen (evtl. als Ersatz für die Neubaumaßnahme Einfachturnhalle), allerdings sind dabei Bedarfe seitens der Schule zu berücksichtigen.

„Rucksacklösungen“ als Anbauten an bestehende Hallen zur Schaffung von zusätzlichen kleinen Sporträumen

Nebenräume für Geräte in den Hallen

Gemeinsame Krafräume für alle Vereine

Zentralisieren von Sportarten in Hallen bzw. Leistungszentren (z.B. Tischtennis)

## 4 Bewertung des Planungsprozesses und der Handlungsempfehlungen

### 4.1 Die Bewertung des Prozesses aus Sicht der Planungsgruppenmitglieder

Die Mitglieder der lokalen Planungsgruppe wurden nach Beendigung der Planungsphase zu ihrer Einschätzung über die Planungsgruppenarbeit befragt. Im Folgenden stellen wir exemplarisch einige Ergebnisse dieser Befragung vor, die die Einschätzungen der Mitglieder zu Fragen des Verfahrens, der Übertragbarkeit auf andere Planungsprobleme, der Rolle der Moderation und des Planungsergebnisses wiedergeben.

Wie Tabelle 1 zeigt, bewertet die Planungsgruppe das angewandte Planungsverfahren mit überwiegender Mehrheit positiv. 65 Prozent der Planungsgruppenmitglieder bewerten das Verfahren mindestens mit „gut“; negative Stimmen fehlen dagegen völlig.

Tabelle 1: Bewertung Planungsverfahren

	N	Prozent
sehr gut	1	5,0
gut	12	60,0
befriedigend	7	35,0
ausreichend		
mangelhaft		
<i>Gesamt</i>	<i>20</i>	<i>100,0</i>

„Neu war für alle Beteiligten das Planungsverfahren der Kooperativen Planung. Wie beurteilen Sie im Rückblick dieses Planungsverfahren?“

Gefragt nach konkreten positiven und negativen Aspekten überwiegt der Anteil positiver Äußerungen (N=18) deutlich vor den geäußerten negativen Elementen (N=14). Während bei den positiven Äußerungen häufig die Aspekte „Austausch mit anderen“ und „gute Strukturierung des Prozesses“ genannt werden, dominieren bei den negativen Befindlichkeiten vor allem der zeitliche Umfang und die teilweise wechselnde Zusammensetzung der Planungsgruppe das Meinungsbild (ohne tabellarischen Nachweis).

Tabelle 2: Bewertung Rolle der externen Moderation

	N	Prozent
sehr wichtig	14	66,7
wichtig	6	28,6
teil/teils	1	4,8
weniger wichtig		
unwichtig		
<i>Gesamt</i>	<i>21</i>	<i>100,0</i>

„Wie wichtig ist die Teilnahme außenstehender Moderatoren am Planungsprozess?“

Ein Faktor für den Erfolg des partizipatorischen Planungsprozesses ist offensichtlich die externe Moderation. Diese externe Unterstützung halten in Lörrach 95 Prozent der Planungsgruppe für

sehr wichtig oder wichtig: Eine unabhängige, nicht in das örtliche Geschehen involvierte Moderation und Leitung der Sitzungen ist demnach entscheidend für den Erfolg des Planungsverlaufes und des Planungsergebnisses.

Aufgrund dieses Ergebnisses, welches die Wichtigkeit der Moderatoren aus Sicht der Planungsgruppe aufzeigt, soll im Folgenden die Arbeit der Moderatoren des ikps einer genaueren Analyse unterzogen werden. In einer ersten übergeordneten Fragestellung bewerten 80 Prozent der lokalen Experten die Arbeit des ikps mit „sehr gut“ oder „gut“. Diese guten Bewertungen erstrecken sich auf alle abgefragten und unten dargestellten Items, wobei insbesondere die Vor- und Nachbereitung und die Moderation der Sitzungen gute Beurteilungen erhalten, während bei der Einbringung wissenschaftlicher Erkenntnisse kritischere Stimmen zu beobachten sind:

Tabelle 3: Differenzierte Bewertung des Instituts für Kooperative Planung und Sportentwicklung

	Vorbereitung der Sitzungen	Moderation der Sitzungen	Datenmaterial	Einbringen wiss. Erkenntnisse	Nachbereitung der Sitzungen
sehr gut	38,1	35,0	20,0	14,3	9,5
gut	57,1	55,0	60,0	33,3	81,0
befriedigend	4,8	10,0	20,0	47,6	9,5
ausreichend					
mangelhaft				4,8	
Gesamt (N=21)	100	100	100	100	100

„Wie bewerten Sie die Arbeit des Instituts für Kooperative Planung und Sportentwicklung hinsichtlich....?“ Angaben in Prozent

Um den Planungsprozess in Lörrach einer genaueren Analyse unterziehen zu können, wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Planungsgruppe eine Reihe von Meinungen über die Methode der Kooperativen Planung vorgestellt. Diese wurden von der Planungsgruppe wie in der folgenden Tabelle dargestellt bewertet.

Tabelle 4: Bewertung von Aussagen über den Planungsprozess

	Städtische Vertreter haben vorgefertigte Sichtweisen	Planung wird durch organisierten Sport dominiert	Meinung der Moderatoren dominiert Planungsprozess	Wirkliche Konflikte werden ausgeklammert	Unterschiedliche Sichtweisen führen zu innovativen Ideen
trifft voll und ganz zu	5,0	4,8		4,8	14,3
trifft eher zu	5,0	38,1	19,0	14,3	52,4
teils/teils	25,0	4,8	33,3	14,3	28,6
trifft eher nicht zu	55,0	52,4	38,1	61,9	4,8
trifft überhaupt nicht zu	10,0		9,5	4,8	
Gesamt (N=21)	100	100,1	99,9	100,1	100,1

„Wir haben hier eine Reihe von Meinungen über die Methode der Kooperativen Planung zusammengestellt. Kreuzen Sie bitte an, ob Sie diesen Meinungen zustimmen oder nicht.“; Angaben in Prozent

Es zeigt sich deutlich, dass die Meinung der Moderatoren den Planungsprozess nicht dominiert hat. Die Dominanz des organisierten Sports wird zwar von einigen Befragten gesehen, die Mehrheit verneint diese These jedoch. Ebenfalls kann konstatiert werden, dass die Vertreter der Stadtverwaltung „offen“ an die Sportentwicklungsplanung herangegangen sind. Für den Einsatz von kooperativen Verfahren bei Sportentwicklungsplanungen spricht, dass auch aus Sicht der

Lörracher Planungsgruppe Konflikte zum Großteil nicht ausgeklammert werden und durch die unterschiedlichen Sichtweisen innerhalb der Planungsgruppe durchaus innovative Ideen entstehen. Neben der Bewertung der beteiligten Akteure und des Verfahrens wurden die lokalen Experten im Zuge der Nachbefragung gebeten, das Endergebnis, welches in Form von Handlungsempfehlungen vorliegt, zu bewerten.

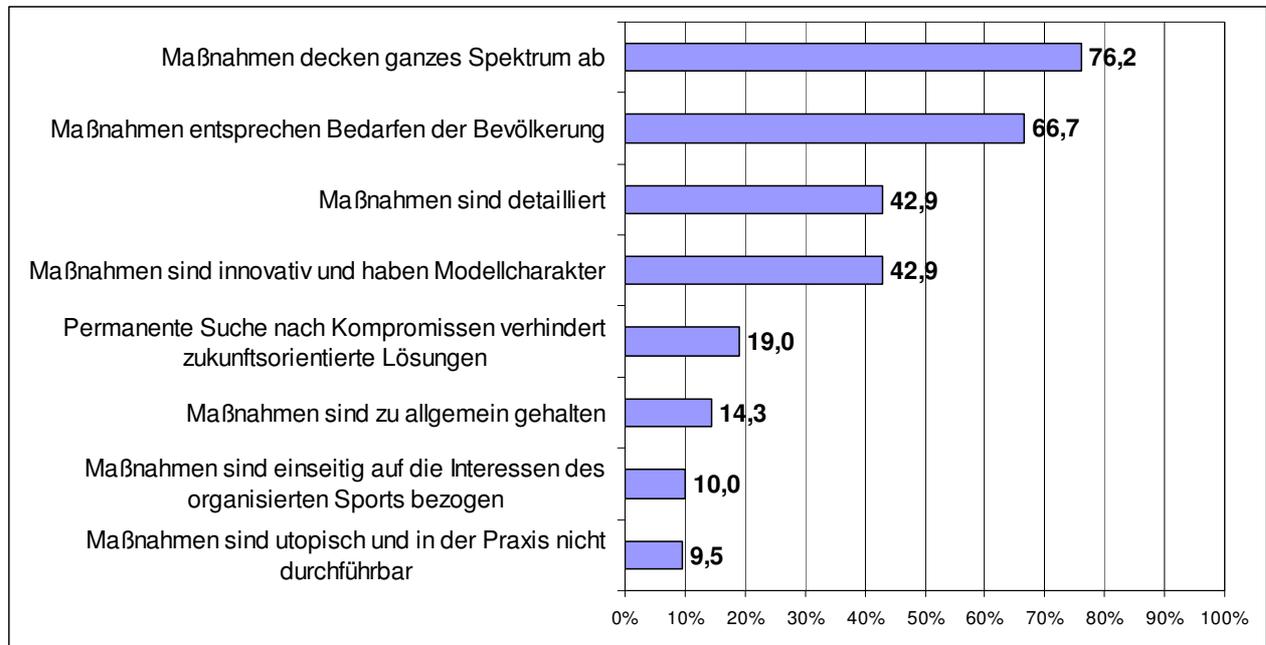


Abbildung 2: Bewertung des erarbeiteten Maßnahmenkataloges  
 „Welche der folgenden Aussagen treffen Ihrer Meinung nach auf den Maßnahmenkatalog zu?"; kumulierte Prozentwerte von „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“; N=21.

Bereits der erste Blick auf die obenstehende Abbildung zeigt, dass die Aspekte mit positiver Tendenz große Zustimmung erfahren, während die negativ formulierten Thesen eher geringere Werte erhalten. Wie Abbildung 2 zeigt, ist ein großer Teil der Befragten der Meinung, dass die Maßnahmen das ganze Spektrum einer sport- und bewegungsgerechten Stadt abdecken. Auch entsprechen die erarbeiteten Maßnahmen aus Sicht der Planungsgruppe den Bedarfen der Bevölkerung (67 Prozent). Diese Aussage wird auch dadurch erhärtet, dass lediglich 10 Prozent der Befragten der Meinung sind, die Maßnahmen seien einseitig auf die Interessen des organisierten Sports bezogen.

Insgesamt bewertet die Planungsgruppe den erarbeiteten Maßnahmenkatalog gut: 81 Prozent der Befragten geben an, der Maßnahmenkatalog entspreche Ihren Erwartungen. Differenziert man weiter nach den verschiedenen Ebenen, auf denen Handlungsempfehlungen formuliert wurden, so wird der gesamte Maßnahmenkatalog für Lörrach von der Planungsgruppe wie in Tabelle 5 aufgezeigt bewertet.

Tabelle 5: Bewertung Planungsergebnis

	Infrastruktur	Organisationsstruktur	Angebotsstruktur
sehr gut	4,8		
gut	66,7	61,9	70,0
befriedigend	28,6	33,3	30,0
ausreichend		4,8	
mangelhaft			
<i>Gesamt (N=25)</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

„Wie bewerten Sie den Maßnahmenkatalog für den Bereich der Infrastruktur / Organisationsstruktur / Angebotsstruktur?“, Angaben in Prozent

In Bezug auf die verschiedenen Ebenen der Sportentwicklungsplanung herrschen jedoch kleinere Unterschiede. Die größte Zufriedenheit herrscht bei den erarbeiteten Maßnahmen auf der Ebene der Infrastruktur, die von rund 72 Prozent der Befragten mit „sehr gut“ oder „gut“ bewertet werden. Die Maßnahmen im Bereich der Angebotsebene werden von 70 Prozent und auf der Organisationsstruktur von 61 Prozent mit „sehr gut“ oder „gut“ bewertet. Anhand dieser Wertungen lassen sich die Schwierigkeiten ablesen, die mit einer Veränderung der bestehenden Organisationsstrukturen verbunden sind. Insgesamt stellt die vorliegende Bewertung einem Verfahren, das auf einer Heterogenität von Interessen und dem Prinzip der Konsensbildung durch Kompromisse basiert, ein gutes Zeugnis aus.

Nach dem erfolgreichen Einsatz des Verfahrens der Kooperativen Planung in der Sportentwicklungsplanung in Lörrach liegt es nahe, dieses Verfahren möglicherweise auch in anderen Bereichen einzusetzen. Daher wurde die Planungsgruppe gefragt, wie sie eine Übertragung dieses Verfahrens auf andere Politikbereiche bewerten würde. Die Auswertung zeigt, dass sich fast alle der beteiligten Experten eine Übertragung auf zumindest einige andere Bereiche vorstellen könnten.

Tabelle 6: Übertragbarkeit auf andere Politikbereiche

	N	Prozent
ja, auf möglichst viele Bereiche	2	10,0
teils/teils, auf einige Bereiche	16	80,0
nein, auf keine anderen Bereiche	2	10,0
<i>Gesamt</i>	<i>20</i>	<i>100</i>

„Ist Ihrer Meinung nach das kooperative Planungsverfahren auf andere Entscheidungen in der Kommunalpolitik übertragbar?“, Angaben in Prozent

Insgesamt bleibt festzustellen, dass aus Sicht der Planungsgruppe der Planungsprozess und das Ergebnis dieses Prozesses als Erfolg zu werten sind. Das angewandte Verfahren war sehr gut geeignet, um die in Lörrach vorhandenen Problemlagen aufzudecken und zukunftsorientierte Lösungen zu erarbeiten. Auch dem beauftragten Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung stellt die Planungsgruppe ein gutes Zeugnis aus. Bezüglich der Arbeitsergebnisse liegt aus Sicht der beteiligten Experten mit den vorliegenden Handlungsempfehlungen ein Konzept vor, welches sehr gut geeignet ist, die Sportentwicklung in Lörrach in den nächsten Jahren zu steuern. Insgesamt wird deutlich, dass das Modell der Kooperativen Planung auch für Lörrach ein

anpassungsfähiges Verfahren mit einer hohen Problemlösungskapazität darstellt. Trotz der hohen Komplexität der Aufgabenstellung (Vielzahl an Stadtteilen, Berücksichtigung aller Ebenen der Sportentwicklungsplanung), der Fülle von Informationen, die im Planungsprozess verarbeitet werden sollten, und der Knappheit der zur Verfügung stehenden Zeit in den einzelnen Sitzungen hat sich das kooperative Verfahren als tauglich für eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung erwiesen.

## **4.2 Die Priorisierung der Handlungsempfehlungen**

Im Zuge der Nachbefragung am Ende der letzten Sitzung der Planungsgruppe wurden die Teilnehmer gebeten, die einzelnen Handlungsempfehlungen anhand einer dreistufigen Skala von 1 = niedrige Priorität bis 3 = hohe Priorität zu bewerten. Die Priorisierungen der folgenden Tabellen beziehen sich auf die Angaben von 21 Personen. Neben den Priorisierungen der Planungsgruppe beinhaltet die Tabelle auch eine Bewertung aus externer Sicht des ikps. Bei der externen Bewertung reicht die Bewertung von „+“ = niedrigere Priorität bis „+++“ = hohe Priorität, wobei hier die Ergebnisse sowohl aus Sicht der spezifischen Bedingungen in Lörrach, insbesondere aber vor dem Hintergrund der sportwissenschaftlichen Diskussion um Zukunftsaufgaben im Sport eingeschätzt werden. Eine ausführlichere Diskussion des Prozesses und der Empfehlungen aus externer Sicht ist Inhalt von Kapitel 4.3.

Tabelle 7: Priorisierung der Handlungsempfehlungen zu Angeboten

	Bewertung aus Sicht der Planungsgruppe	Bewertung aus externer Sicht des ikps
<b>Bewegungsförderung in Kindergärten und Kindertagesstätten</b>		
Qualifizierung von Mitarbeiter/ -innen	2,95	+++
Spezifisches Stellenprofil bei Stellenausschreibungen	2,75	++
Sensibilisierung der Eltern	2,71	+
Qualitative Überprüfung und ggf. Attraktivierung der infrastrukturellen Bedingungen (Räume und Freiflächen)	2,57	++
<b>Sport und Bewegung in der Schule</b>		
Schaffung eines Fachkräftepools inklusive Schülermentoren	2,95	++
Verstärkte Berücksichtigung des Konzeptes der „bewegten Schule“	2,81	++
<b>Sportartübergreifende Angebote für Kinder in den Vereinen</b>		
Etablierung einer Kindersportschule (sportartübergreifendes, entgeltliches Zusatzangebot der Vereine)	2,05	++
<b>Sport- und Bewegungsangebote für ältere Menschen</b>		
Systematische Erfassung und Veröffentlichung aller bestehenden Sport- und Bewegungsangebote für ältere Menschen	2,71	+++
Ausbau der Vereinsangebote für Seniorinnen und Senioren	2,43	++
Erstellung eines Senioren-Sportprogramms unter Berücksichtigung spezifischer Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen	2,35	++
Schaffung eines Personal-Netzwerkes im Bereich Seniorensport	2,15	+++
Schaffung eines Mehrgenerationenspielplatzes (mit generationsübergreifenden Bewegungsstationen)	1,86	++
<b>Angebote für weitere Zielgruppen</b>		
Ausbau des offenen Angebotsbereiches für Jugendliche	2,71	++
Schaffung eines offenen Kindersportnachmittags für Kinder	2,52	+
Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs zum Sport für Bürger mit Migrationshintergrund	2,24	++
Ausbau des Kursangebotes von Sportvereinen	1,95	++

Anhand von Tabelle 7 zeigt sich, dass die Planungsgruppe bei den Angeboten Schwerpunkte bereits im frühen Kindesalter setzt. Die Maßnahmen bei den Angeboten mit der höchsten Priorität beziehen sich allesamt auf Angebote und Bewegungsförderung von Kindern im Vorschulalter und im Schulalter. Die Planungsgruppe hat folglich erkannt, dass bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt Sport- und Bewegungsförderung in das alltägliche Leben der Kinder integriert werden muss, wobei aus externer Sicht ein Schwerpunkt auf das Vorschulalter gelegt werden sollte. Mit ebenfalls hoher Priorität wird die systematische Erfassung und Veröffentlichung der bestehenden Angebote für Seniorinnen und Senioren bewertet, wobei wiederum aus externer Sicht gerade die Optimierung des Sports der Älteren in den nächsten Jahren eine vordringliche Aufgabe darstellen sollte. Als Maßnahmen mit eher niedriger Priorität werden die Schaffung eines Seniorenspielplatzes und der Ausbau des Kursangebotes von Sportvereinen gesehen. Insbesondere bei den Kursangeboten ist jedoch zu beachten, dass einige Tendenzen der Sportvereinsentwicklung die Bedeutung dieser Angebotsform für die zukünftige Entwicklung der Vereine unterstreichen.

Tabelle 8: Priorisierung der Handlungsempfehlungen auf Ebene der Organisationsstruktur

	Bewertung aus Sicht der Planungsgruppe	Bewertung aus externer Sicht des ikps
<b>Informations- und Öffentlichkeitsarbeit/ Sportbüro / Sportförderung</b>		
Schaffung eines „Sportbüros“ in Lörrach zur Professionalisierung der Sportstrukturen	2,85	+++
bedürfnisorientierte Anpassung der Sportförderung	2,61	+++
Verbesserung des Internetauftrittes auf der städtischen Internetseite	2,57	++
Gemeinsamer Tag des Sports aller Lörracher Sportvereine	2,48	++
Veröffentlichung des gesamten Sportangebots in Form einer gemeinsamen Sportbroschüre (Printmedien)	2,33	++
Verbesserte Kommunikation von Angeboten für Migranten in diversen Fremdsprachen	2,26	+
verstärkte Präsenz des Sports in Tageszeitungen	2,25	+
<b>Kooperationen</b>		
Verstärkte Kooperationen von Sportvereinen mit Schulen (Ganztagesbetrieb)	2,71	+++
Verstärkte Kooperationen von Sportvereinen mit Kindergärten und Kindertagesstätten	2,65	+++
Schaffung eines Übungsleiterpools, in dem alle qualifizierten Übungsleiter aufgelistet sind	2,63	+++
optimierte Absprachen der Sportvereine zur Verbesserung der Auslastung der Sportstätten	2,55	+
Verstärkte Kooperationen mit anderen Anbietern (offene Jugendarbeit, Krankenkassen, kommerzielle Anbieter...)	2,45	++
gemeinsame Anschaffungen durch mehrere sporttreibende Vereine	2,10	+
Verstärkte Vereinsk Kooperationen im Verwaltungsbereich	1,95	+
Einführung eines „Multivereinspasses, um Angebote mehrere Vereine nutzen zu können	1,90	++

Bei den Empfehlungen zur Organisation zeichnet sich als vordringlichste Maßnahme aus Sicht der Planungsgruppe ab, dass zur Professionalisierung der Sportstrukturen in Lörrach ein „Sportbüro“ geschaffen werden soll. Auch aus externer Sicht ist diese Empfehlung zu befürworten, da sich die Professionalisierung positiv auf zahlreiche anderen Empfehlungen auswirken wird. Als weiteres Instrument zur Steuerung des Sports wird eine bedürfnisorientierte Anpassung der Sportförderung ebenfalls mit hoher Priorität eingestuft. Im Bereich der Kooperationen sieht die Planungsgruppe vor allem eine hohe Bedeutung bei Kooperationen von Sportvereinen mit Schulen und Kindergärten. Bei Kooperationen von Sportvereinen untereinander wird insbesondere die Schaffung eines gemeinsamen Übungsleiterpool als bedeutend angesehen. Etwas geringere Prioritäten werden der verstärkten Zusammenarbeit bei der Vereinsverwaltung sowie der Einführung eines Multivereinspasses zugesprochen, wobei gerade letzterer Punkt aus externer Sicht geeignet ist, die notwendigen Kooperationen und Absprachen bei zukunftsorientierten Angeboten auch organisatorisch zu festigen.

Tabelle 9: Priorisierung der Handlungsempfehlungen auf Ebene der Infrastruktur

	Bewertung aus Sicht der Planungsgruppe	Bewertung aus externer Sicht des ikps
<b>Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport</b>		
Sportzentren Haagen und Brombach in neuem Sportzentrum „Neumatt“ konzentrieren und qualitativ aufwerten.	2,70	+++
Umgestaltung eines Großspielfeldes im Grütt in ein Kunststoffrasenspielfeld	2,56	++
qualitative Aufwertung des Sportgebietes Grütt zu einem zentralen Sport- und Freizeitpark	2,52	+++
generationsübergreifender, familienfreundlicher Sportplatz im Grenzbereich Stetten / Riehen-Nord	2,05	+
<b>Sportgelegenheiten und Sportanlagen für den Freizeitsport</b>		
Umgestaltung von monofunktionalen Pausenhöfen in bewegungsanregende, naturnah gestaltete Schulhöfe	2,62	+++
Schulhöfe außerhalb der Unterrichtszeit (auch in den Ferien) generell für Sport, Spiel und Bewegung öffnen	2,48	+++
Qualitätsverbesserung der vorhandenen Bolzplätze und Freizeitspielfelder	2,45	++
Wege in Form eines Sportwegestadtplans in Broschürenform / auf städtischer Internetseite veröffentlichen	2,40	++
verstärkte Vernetzung mit der Schweiz und Frankreich im Bereich der Sportwege	2,10	+
Aufwertung einzelner Laufwege mit Bewegungselementen („Fitnessgeräten im Freien“)	1,70	+
<b>Hallen und Räume für den Schul- und Vereinssport</b>		
Neubau einer Halle (Einfach-/ Mehrzweckhalle) in Tumringen	2,79	++
Modellprojekt „Kalthalle“ bzw. „Freilufthalle“ (evtl. Campus Rosenfels als Ersatz für die Einzelhalle)	2,76	+++
Erfassung und Nutzung anderer Räume für Bewegung und Sport	2,76	++
Neubau Sporthalle Campus Rosenfels	2,71	++
Neubau „Sporthalle Nord“ (Dreifachhalle) für drei Stadtteile	2,65	++
Optimierung der Hallenbelegung (Ausweitung der Nutzungszeiten, bessere Absprache etc.)	2,62	++
Zentralisieren von Sportarten in Hallen bzw. Leistungszentren (z.B. Tischtennis)	2,56	+
Schaffung von kleineren Gymnastikräumen durch „Rucksacklösungen“	2,44	+++
Sanierungsmaßnahmen an der Turnhalle Schlossbergallee	2,31	
Sanierungsmaßnahmen an der Halle in Hauingen (sanitäre Anlagen)	2,29	
Öffnung der Hallen am Wochenende und in den Ferien für den Freizeitsport	2,25	+
Sanierungsmaßnahmen an der Tumringer Halle	2,19	
Schaffung von Nebenräumen für Geräte in den Hallen	2,18	+
Schaffung von gemeinsamen Krafräumen für alle Vereine	2,00	+

Die höchsten Bewertungen aus Planungsgruppensicht zur Infrastruktur erhalten die Maßnahmen bei Hallen und Räumen (Neubauten, Modellprojekt Kalthalle, Nutzung anderer Räume). Hier scheint der größte Handlungsbedarf zu bestehen. Daneben spricht sich die Planungsgruppe für diverse Aufwertungen (auch für den Freizeitsport) bei Sportaußenanlagen sowie die bewegungsfreundliche Umgestaltung und die Öffnung von Schulhöfen aus.

## **4.3 Die Bewertung des Prozesses und der Handlungsempfehlungen aus Sicht der Moderatoren**

### *4.3.1 Zum Planungsprozess*

Aus Sicht des ikps war der Planungsprozess in Lörrach äußerst erfolgreich und gewinnbringend für alle sport- und bewegungsaktiven Bürgerinnen und Bürger. Mit Herrn Wipf berief die Stadt Lörrach einen ebenso kompetenten wie engagierten Projektleiter. Gemeinsam mit Herrn Andris, der die Organisation der Planungssitzungen und auch die ständige Absprache des ikps mit der Stadt Lörrach sicherstellte, erfolgte eine enge und problemlose Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und dem ikps. Dies sicherte einen reibungslosen Ablauf des Projektes sowie ein effektives und effizientes Arbeiten bei allen Planungssitzungen.

Der erfolgreiche Prozess der Sportentwicklungsplanung in Lörrach kam nur zu Stande, da sich eine Vielzahl sportimmanenter Personen und Institutionen konstruktiv in den Planungsprozess einbrachte. Ein erklärtes und auch erreichtes Ziel war es, möglichst viele gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen miteinander ins Gespräch zu bringen, um positive Effekte für den gesamten Lörracher Sport zu generieren. Dieser Grundgedanke der Kooperativen Planung war in allen Planungssitzungen präsent und entspricht im Ergebnis dem Leitbild einer kooperativen Kommune (Zühlke, 2000), weil Bürgerinnen und Bürger in Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen durch konstruktives Gegenseitigkeitshandeln und gemeinsames Beratschlagen integrative Problemlösungen gefunden haben. Die Planungsgruppe zeichnete sich über den gesamten Prozess durch eine hohe Diskussionsbereitschaft aus und ließ den Willen verspüren, gemeinsam, d.h. über ihre Einzelinteressen hinweg, ein tragfähiges Konzept zur Sportentwicklung für die Stadt Lörrach zu entwerfen. Als Ergebnis dieses auf Konsens und Beteiligung bedachten Prozesses hat die Planungsgruppe zahlreiche Handlungsempfehlungen in den Bereichen Angebots-, Organisations- und Infrastruktur erarbeitet, die nachfolgend aus externer Sicht kommentiert werden.

Ein weiterer zentraler Aspekt einer Sportentwicklungsplanung ist neben der Generierung von Handlungsempfehlungen vor allem auch deren Umsetzung. Hier appellieren wir vor allem an die Stadtverwaltung, den eingeschlagenen Weg fortzuschreiten und die Handlungsempfehlungen der Planungsgruppe bei zukünftigen Entscheidungen bezüglich des Sports in Lörrach zu berücksichtigen. Auch wird von Seiten des ikps deutlich dargestellt, dass es sich bei der vorliegenden Sportentwicklungsplanung nicht um ein statisches Konstrukt handelt, sondern dass die Empfehlungen auch in den kommenden Jahren fortgeschrieben und evtl. teilweise auch aktualisiert werden müssen. Daher stimmt auch das ikps ausdrücklich der Handlungsempfehlung zu, ein Sportbüro in Lörrach zu etablieren, dessen Aufgabe unter anderem die Begleitung der Umsetzung der Sportentwicklungsplanung ist. Nur wenn die erarbeiteten Maßnahmen auch tatsächlich umgesetzt werden, tritt eine Verbesserung der Situation des Sports in Lörrach ein. Dabei ist sowohl der

Planungsgruppe als auch den Moderatoren durchaus bewusst, dass dies ein langfristiger Prozess ist, der sich nur schrittweise vollziehen lässt.

#### *4.3.2 Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Angebotsstruktur*

Wie die Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten gezeigt hat, differenziert sich der Sport immer weiter aus – auch in Lörrach. Immer mehr Menschen bezeichnen sich selbst als in irgendeiner Form sportlich aktiv, wobei die Mehrheit eher als Freizeitsportler einzustufen ist. Ganz deutlich ist bei den Motiven für Sport und Bewegung eine Abkehr von den klassischen agonalen Prinzipien und eine Hinwendung zu Aspekten wie Gesundheit, Entspannung und Erholung erkennbar. Ebenfalls werden immer mehr Aktivitäten außerhalb der vorhandenen Organisationsstrukturen (Vereinssport, andere Anbieter) und gleichfalls außerhalb der normierten Sportstätten ausgeübt.

Da eine umfassende Sportentwicklungsplanung neben der Infra- und Organisationsstruktur gleichermaßen die Angebotsstruktur in den Mittelpunkt der Betrachtungen rückt, hat die kooperative Planungsgruppe zu diesem Themenkomplex Handlungsempfehlungen erarbeitet, die programmatischen Charakter haben, verschiedene Zielgruppen umfassen und zu einer Ergänzung der vorhandenen guten Angebotsstruktur beitragen. Alle diese Empfehlungen reagieren angemessen auf den Wandel des Sports in den letzten Jahrzehnten und sind bei Verwirklichung bestens dazu geeignet, neue Impulse sowohl für den organisierten wie auch den nicht-organisierten Sport zu geben. Aus sportwissenschaftlicher Sicht soll auf zwei wichtige Punkte explizit hingewiesen werden:

##### Bewegungsförderung im Kindesalter:

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Angebote liegt im Bereich sportartübergreifender Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche. Vielerorts beklagen Wissenschaftler und Praktiker aus Schule und Verein die zunehmende Bewegungsarmut und die motorischen Mängel von Kindern. Dieser sich reduzierenden Bewegungsvielfalt gilt es entschlossen entgegenzutreten. Sport, Spiel und Bewegung sind integraler Bestandteil der körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung eines Menschen. Angesichts der Diskussionen um den Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen und den allgemein nachgewiesenen motorischen Defiziten stellen Empfehlungen für diese Zielgruppe einen wesentlichen Baustein einer gesunden Stadt dar. Frühe Bewegungsförderung, die viele Facetten von Sport und Bewegung vermittelt, erhöht die Chance eines lebenslangen Sporttreibens. Dies hat die Planungsgruppe erkannt und ihre Empfehlungen zielen darauf ab, möglichst alle Kinder frühzeitig und umfassend motorisch zu schulen. Die erarbeiteten Empfehlungen, die hier nicht alle ausführlich erläutert werden, reichen von der Zielgruppe der Kinder im Vorschulalter bis zu älteren Jugendli-

chen. Umsetzung und Durchführung dieser Empfehlungen sollten vom zu gründenden „Sportbüro koordiniert und konzeptionell begleitet werden, wobei aus externer Sicht ein besonderer Schwerpunkt auf die Empfehlungen zu einer Forcierung von Bewegung in den Kindergärten gelegt werden sollte.

Zwar wird den Sportvereinen bei der Implementierung der Empfehlungen im Kinderbereich eine wesentliche Rolle zukommen, jedoch besteht die Gefahr, die oftmals rein ehrenamtlich strukturierten Sportvereine und deren Übungsleiter zu überfordern. Insbesondere aufgrund der zentralen Bedeutung einer sportartübergreifenden Grundausbildung sollten sich die Lörracher Sportvereine überlegen, mittelfristig professionelle und hauptamtliche Strukturen im Kindersportbereich zu schaffen und evtl. auch in Kooperation mehrerer Vereine eine Kindersportschule zu gründen. Den Anstoß hin zur dieser Entwicklung bildet der Vorschlag seitens des Turn- und Sportvereins Lörrach-Stetten, ein bereits vorhandenes Konzept einer Kindersportschule auch anderen interessierten Vereinen vorzustellen und gemeinsam eine sportartübergreifende Grundausbildung in Lörrach anzubieten.

#### Sport für Ältere:

Zum Zweiten soll aus externer Sicht die Zielgruppe der „Älteren“ und damit die vielleicht wichtigste Zukunftsaufgabe des Sports hervorgehoben werden. Es ist fraglich, ob die Sportanbieter (Vereine und andere Anbieter) bisher auf die demographische Entwicklung, die aufgrund der Prognosen in den nächsten Jahren auch für Lörrach eine Alterung der Bevölkerung erwarten lässt, ausreichend vorbereitet sind. Sport- und Bewegungsangebote für Senioren dürfen keine separate Aufgabe für die Altenhilfeverbände oder für andere einzelne Organisationen sein, sondern müssen als gesellschaftliche Querschnittsaufgabe begriffen werden. Es genügt in Zukunft sicher nicht, vereinzelt Angebote für Ältere anzubieten, sondern es muss das Ziel sein, möglichst viele Organisationen und Institutionen, die mit Senioren arbeiten, bei der Gestaltung und Umsetzung eines schlüssigen Gesamtkonzepts in Form eines Netzwerkes zu beteiligen. Diese Notwendigkeit hat auch die Planungsgruppe erkannt und sich für die aus externer Sicht förderungswürdige Empfehlungen ausgesprochen, neben der systematischen Erfassung der bestehenden Sportangebote vor allem auch den Ausbau seniorenspezifischer Vereinsangebote voranzutreiben. Hierfür stellt ein vom „Sportbüro“ koordiniertes Netzwerk qualifizierter Übungsleiterinnen und Übungsleiter eine der wichtigsten Voraussetzungen dar. Sport und Bewegung im Alter, konsequent über eine Seniorensportkonzeption verwirklicht, erfüllt wichtige gesundheitspolitische und sozial integrative Funktionen, da durch gemeinsames Sporttreiben der Gefahr der Vereinsamung und Isolation vom gesellschaftlichen Leben entgegengetreten werden kann.

### 4.3.3 *Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Organisationsstruktur*

Auf der Ebene der Organisation erarbeiteten die Mitglieder der Planungsgruppe Maßnahmen zu mehreren Aspekten, die aus sportwissenschaftlicher Sicht zentrale Eckpfeiler auf dem Weg hin zu einer „sport- und bewegungsgerechten Stadt“ darstellen. Auf drei Punkte soll im Folgenden gesondert eingegangen werden:

#### Sportbüro:

Versteht man Sport und Bewegung als eine kommunale Querschnittsaufgabe und betrachtet man die enormen Zukunftsaufgaben, die auf den Sport in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zukommen werden, werden einige Defizite in der bisherigen Lörracher Sportstruktur deutlich. Bisher agieren die diversen Sportanbieter weitgehend parallel zueinander und nutzen mögliche Synergien noch nicht in ausreichendem Maße. Nicht zuletzt aufgrund der ehrenamtlichen Führung von Sportorganisationen werden Innovationen im Sport nur schleppend aufgegriffen und ebenso zögerlich umgesetzt. Genau an dieser Stelle tritt die Handlungsempfehlung zu Tage, zur Professionalisierung der Sportstrukturen in Lörrach ein Sportbüro zu etablieren. Mit der zentralen Aufgabe, konzeptionelle Entwicklungs- und Unterstützungsarbeit für alle Bereiche des Sports in Lörrach zu leisten, kommen die positiven Auswirkungen des Sportbüros letztendlich allen sportinteressierten Bürgerinnen und Bürgern zugute. Auch die Vernetzung aller im sportlichen Bereich involvierter Personen und Institutionen wird auf diese Weise forciert. Nicht zuletzt bei der Umsetzung der Sportentwicklungsplanung wird einer solchen Stelle eine zentrale Rolle zukommen, womit es sich bei dieser Handlungsempfehlung um eine der aus externer Sicht wichtigsten Maßnahmen handelt.

#### Informations- und Öffentlichkeitsarbeit:

Wie die Bevölkerungsbefragung gezeigt hat, besteht in Lörrach derzeit vor allem im Bereich der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit des Sports Handlungsbedarf. Im interkommunalen Vergleich schneiden Lörracher Sportanbieter bezüglich der Informationen über die Sport- und Bewegungsangebote deutlich schlechter ab. Es ist dabei von großer Bedeutung, einerseits den Bürgerinnen und Bürgern über die von diversen Sportanbietern vorgehaltenen Kurse und Sportgruppen zu informieren. Aber auch die Sensibilisierung über gesundheitsfördernde Aspekte durch Sport und Bewegung sollte in verschiedenen Informationsträgern und Medien stärker als bisher forciert werden. Die Planungsgruppe hat sich mit diesem Thema eingehend beschäftigt und durchweg sinnvolle und viele Bereiche umfassende Maßnahmen erarbeitet, die als Beispiel dafür anzusehen sind, dass sinnvolle Maßnahmen auch ohne den Einsatz größerer Finanzmittel zeitnah zu realisieren sind.

### Kooperationen:

Im Bereich von Kooperationen diverser Sportanbieter wurde erfreulicher Weise von vielen Seiten die Bereitschaft für verstärkte Zusammenarbeit signalisiert. Aus unserer Sicht wird dieser Bereich, sowohl die Kooperationen zwischen Sportvereinen, aber auch die Kooperationen von Sportvereinen mit anderen Anbietern, im Hinblick auf die bessere Ausnutzung der knapper werdenden Ressourcen und die verbesserte Ausnutzung von Synergien in Zukunft eine zentrale Rolle einnehmen. Daher sehen wir die konkreten Empfehlungen, verstärkt mit Schulen und Kindergärten zu kooperieren, aber auch sich unter den Vereinen bei Übungsleitern oder Hallenbelegungen besser abzusprechen, als zentrale Empfehlungen im Bereich der Organisationsstruktur an. Wir halten es für wichtig, dass der im Zuge der Sportentwicklung eingeschlagene Weg einer kontinuierlichen Absprache zwischen den Interessensvertretern des Lörracher Sports ein bestehendes Element bleibt.

#### *4.3.4 Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Infrastruktur*

Leitbild einer bedarfs- und zukunftsorientierten kommunalen Sportstätteninfrastruktur ist die „sport- und bewegungsgerechte Stadt“. Das bedeutet, dass aus sportwissenschaftlicher Sicht Maßnahmen zur Gestaltung einer sport- und bewegungsfreundlichen Infrastruktur sich nicht mehr wie früher auf die Berechnung des Raumbedarfs für regelkonforme Sportanlagen beschränken, sondern alle Ebenen von Sport- und Bewegungsräumen (dezentrale und wohnortnahe Grundversorgung mit Sport-, Spiel- und Bewegungsräumen, Bewegungs- und Begegnungszentren für den Freizeitsport, Sportanlagen für den Freizeit-, Wettkampf- und Spitzensport) umfassen. Auch die Lörracher Planungsgruppe verabschiedete Handlungsempfehlungen auf allen unterschiedlichen Ebenen der Gesamtstadt, die diesem Leitbild Rechnung tragen.

### Offen zugängliche Sportgelegenheiten:

Um die Bedingungen für das Sportverhalten der breiten Öffentlichkeit zu verbessern, stellen die Empfehlungen zu den Sportwegen und zu offen zugänglichen Sportgelegenheiten einen zentralen Baustein dar. Bereits mit kleineren und meist kostengünstigen Maßnahmen kann in diesem Bereich dem Sportverhalten der Bevölkerung Rechnung getragen werden. Im Hinblick auf den Bewegungsmangel vieler Kinder und die Tatsache, dass Kinder und Jugendliche in Zukunft immer mehr Zeit an den Schulen verbringen werden, ist auch eine bewegungsfreundliche Umgestaltung und (wenn auch zeitlich beschränkte) Öffnung aller Schulhöfe in Lörrach aus externer Sicht ausdrücklich zu begrüßen. Dabei ist es sinnvoll, infrastrukturelle Verbesserungen nicht isoliert zu betrachten, sondern z.B. mit einer bewegungsfreundlichen Schulhofgestaltung auch bewegungsfördernde Konzepte wie das der „bewegten Schule“ verstärkt zu berücksichtigen und

somit in sich stimmige und für die Bewegung von Kindern förderliche Gesamtkonzepte zu entwickeln.

### Sportaußenanlagen:

Im Bereich der Sportaußenanlagen spiegelt sich in der Meinung der Planungsgruppe auch die aus externer Sicht förderungswürdige Empfehlung wider, dass vor allem von mehreren Sportvereinen genutzte Anlagen aufgewertet werden sollen. Dies zeigt sich zum einen in der schon in Planung befindlichen Empfehlung, bestehende Standorte wie im Bereich „Neumatt“ zu konzentrieren und hochwertige Anlagen (u.a. Kunstrasenplätze) zur Verfügung zu stellen. Besonders zukunftsträchtig ist zum andern die Aufwertung und Vernetzung der Sportanlage Grütt zu einem zentralen Sport- und Freizeitpark. Auf diese Konzeption soll im Folgenden näher eingegangen werden.

Die Schaffung einer generationsübergreifenden, familienfreundlichen Sportanlage im Grütt als zentrales Gelände für den Vereins- und Freizeitsport gewährleistet einerseits für den Vereins- und Wettkampfsport quantitative ausreichende und qualitative aufgewertete Flächen (Anlage eines Kunstrasenplatzes an Stelle eines Tennenplatzes). Außerdem ergeben sich für die Vereine weitgehende Synergieeffekte durch die Verbindung mit den offen zugänglichen Bereichen, die neue Ziel- und Nutzergruppen auf dieses Gelände bringen. Diese Effekte konnten in einer Vielzahl von Modellprojekten nachgewiesen werden. Aber auch für den Freizeitsport wird dieses Gelände stark aufgewertet durch Angebote für die verschiedenen Alters- und Interessensgruppen (z.B. Mehrgenerationenspielplatz, Kleinspielfelder) sowie durch die Vernetzung mit dem angrenzenden Grüttpark.

Insgesamt ist dieses zentrale Sport- und Freizeitgelände so konzipiert, dass es einem breitgefächerten Spektrum der Bevölkerung nicht nur sportliche, sondern auch spielerische, regenerative und kommunikative Nutzungsmöglichkeiten bietet. Die in den Handlungsempfehlungen formulierten Maßnahmen orientieren sich an den Handlungsleitlinien bzw. Gestaltungsprinzipien, die auf der Grundlage interdisziplinärer theoretischer Überlegungen und langjähriger Erprobung in der Praxis für die Schaffung vielfältiger, altersübergreifender und erlebnis- und bewegungsintensiver Sport- und Bewegungsräume formuliert wurden (vgl. beispielweise Wetterich & Maier, 2000, S. 17). Sie entsprechen auch den in der Bevölkerungsbefragung dokumentierten Bedürfnissen der Bevölkerung und den Ergebnissen einer mehrwelligen Expertenbefragung im Auftrag des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, nach der 90 Prozent der befragten Expert/-innen multifunktionalen Außensportanlagen für den Freizeitsport mit unterschiedlichen Angeboten eine zunehmende Bedeutung in der künftigen Sportlandschaft zumessen (s.u.).

Die vorgesehene Kompaktheit der vielfältigen und altersübergreifenden Sport- und Bewegungsangebote, die zentrale Lage und die gute Erreichbarkeit stellen wichtige Vorbedingungen einer

intensiven Nutzung dar, wie die Beobachtungen und Befragungen auf unterschiedlichen Sportarealen ergeben haben (vgl. Wetterich & Klopfer, 2000; Wetterich, 2004). Somit sind aus sportsoziologischer und pädagogischer Perspektive die planerischen Voraussetzungen gegeben, dass sich diese Sportstätte für die Sportvereine und die Bevölkerung zu einer altersübergreifenden Begegnungsstätte entwickeln kann, die Sport, Spiel und Bewegung für alle Gesellschaftsteile bereithält. Das Ziel einer zukunftsorientierten Sportstättenplanung, vielfältig nutzbare, attraktive und am lokalen Sportbedarf orientierte Bewegungsräume für Menschen unterschiedlicher Interessen und jeden Alters zu schaffen, kann mit dieser zukunftsweisenden Maßnahme erreicht werden.

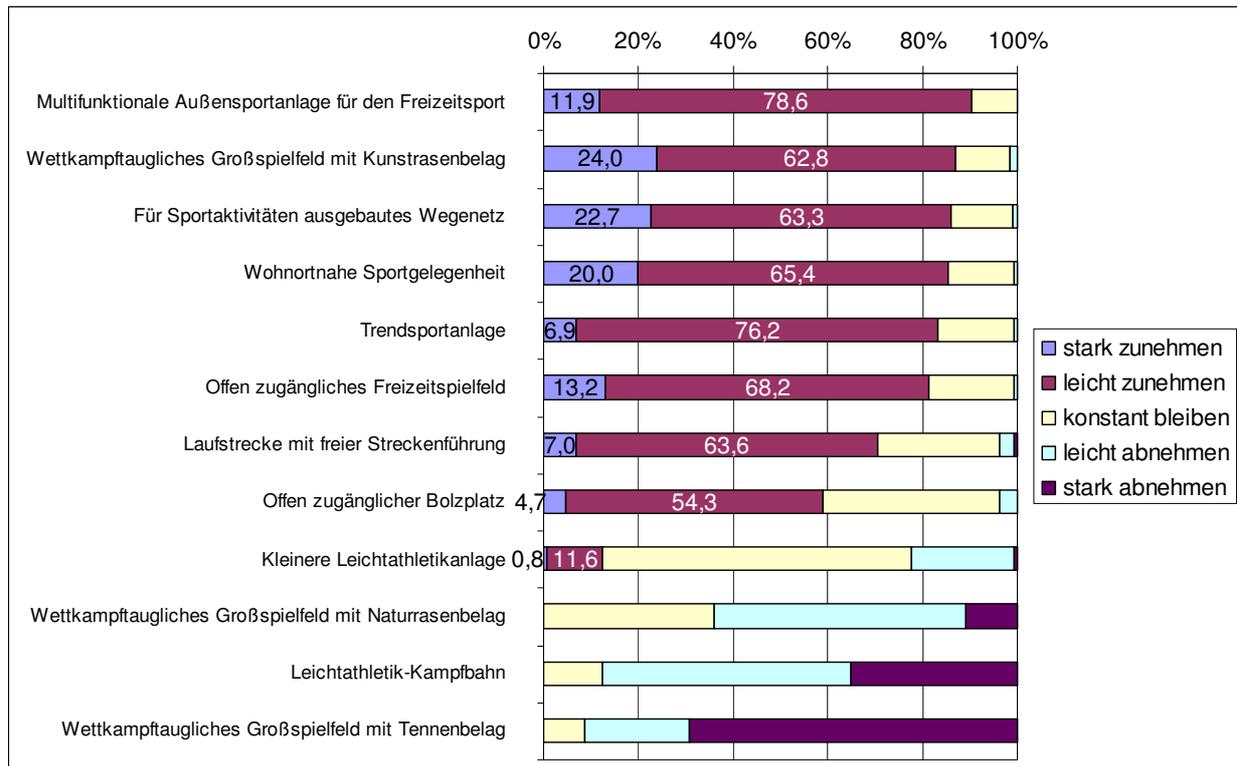


Abbildung 3: Bedeutungsentwicklung von Sportaußenanlagen bis 2020 (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009, S. 182)

Die verabschiedeten Empfehlungen zu den Sportaußenanlagen entsprechen insgesamt den Entwicklungen, die von Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen für den Bereich der Sportaußenanlagen prognostiziert werden.

### Hallen und Räume:

Auch bei den gedeckten Sportanlagen verabschiedete die Planungsgruppen zukunftsorientierte Empfehlungen, wie die aus mehreren Perspektiven bestätigten Engpässe in der Hallenversorgung abgeschwächt bzw. behoben werden können. Dies bezieht sich sowohl auf die organisatorischen Maßnahmen (z.B. Hallenbelegung) mit dem Ziel, die bestehenden Kapazitäten besser auszunutzen, als auch auf die Bestätigung der schon in Planung befindlichen Neubauprojekte. Aus Sicht des ikps wird insbesondere der Trend zu kleineren Räumlichkeiten in Zukunft noch stärker an Bedeutung gewinnen. Auch die Planungsgruppe hat einen entsprechenden perspekti-

vischen Bedarf an zusätzlichen kleineren Räumlichkeiten signalisiert. In diesem Zusammenhang müssen insbesondere die anvisierten „Rucksacklösungen“ zur Schaffung kleinerer Räume als besonders zukunftsweisend eingeschätzt werden.

#### *4.3.5 Abschließende Empfehlungen*

Das von der Planungsgruppe erarbeitete Konzept der Sportentwicklung stellt aus unserer Sicht eine sehr gute Grundlage für die Neuausrichtung der Lörracher Sportpolitik für die nächsten 10 bis 15 Jahre dar. Die Handlungsempfehlungen ergeben ein schlüssiges Gesamtkonzept, bei dem Aufgaben auf mehrere sportimmanente Verantwortliche verteilt werden. Sowohl die Sportpolitik, die Stadtverwaltung als auch der organisierte Sport zeichnen für die Empfehlungen verantwortlich.

Dennoch möchten wir zum Schluss noch folgende Anmerkung zu den Handlungsempfehlungen machen, die uns trotz der Gefahr der Wiederholung wichtig ist: Vorausgesetzt, der Rat akzeptiert und verabschiedet die von der Planungsgruppe erarbeiteten Handlungsempfehlungen, sind - trotz der derzeitigen finanzpolitischen Lage der Stadt - möglichst schnell Entscheidungen zu treffen und erste Umsetzungsschritte von der Verwaltung einzuleiten, um ein positives Signal zu setzen. Parallel müssen allerdings die Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung insbesondere in die Vereine kommuniziert werden, da einerseits zahlreiche Handlungsempfehlungen primär durch die Sportvereine selbst umsetzbar sind und andererseits in den Vereinen das Bewusstsein geschaffen werden muss, dass Sportentwicklung zukünftig stärker als kommunale Querschnittsaufgabe aufzufassen ist.

Eine erfolgreiche Bewältigung der zukünftigen Aufgaben setzt unseres Erachtens einen engen Schulterschluss zwischen der Verwaltung auf der einen und dem organisierten Sports auf der anderen Seite voraus. Eine ehrliche und konstruktive Zusammenarbeit der Sportvereine und die Vertretung von gemeinsamen Positionen nach außen sehen wir hier als besonders notwendig an. Von gleicher Bedeutung für eine kontinuierliche Umsetzung der zahlreichen Handlungsempfehlungen ist eine steuernde und koordinierende Instanz wie sie mit der Schaffung eines Sportbüros angedacht wurde.

Abschließend soll nochmals betont werden, dass Sportentwicklung kein statischer, sondern ein kontinuierlicher und dynamischer Prozess ist. Daher plädieren wir für eine Fortführung der Sportentwicklungsplanung. Möglicherweise könnte dies unter Federführung des Lörracher Sportbüros erfolgen, welches in einem regelmäßigen Turnus (z.B. einmal pro Jahr) die kooperative Planungsgruppe einberuft und über den Umsetzungsstand der verabschiedeten Maßnahmen berichtet. Anschließend könnte in Abstimmung mit der Stadtverwaltung ein Arbeitsprogramm für das kommende Jahr verabredet werden. Politisch begleitet werden könnte die Umsetzung der Empfehlungen etwa durch eine zweijährliche sportpolitische Diskussion im Gemeinderat. Es gilt also,

das Netzwerk für Sport und Bewegung, welches sich im Laufe des Planungsprozesses gegründet hat, zu stabilisieren, aufrechtzuerhalten und ggf. personell zu ergänzen.

Gelingt es, das vorhandene Potenzial in Lörrach zu nutzen, werden nicht nur die Stadt und die Sportvereine, sondern alle Bürgerinnen und Bürger Nutznießer dieser weitreichenden Allianz für Sport und Bewegung in Lörrach sein. Trotz aller materiellen und zum Teil psychologischen Schwierigkeiten, die jeden Modernisierungsprozess begleiten, wünschen wir den politisch Verantwortlichen den Mut, die erarbeitete Sportentwicklungskonzeption für die Stadt Lörrach in Angriff zu nehmen.

## 5 Literaturverzeichnis

- Atteslander, P. (2003): *Methoden der empirischen Sozialforschung* (10. Auflage). Berlin u.a.: de Gruyter.
- Bach, L. & Zeisel, M. (1989). Sportgelegenheiten - Ein neues Maßnahmenkonzept in der kommunalen Sportentwicklungsplanung. *Das Gartenamt*, 38 (11), 659-666.
- Bach, L. (2001a). Sportstättenentwicklungsplanung - Der Leitfaden des BISp und seine Methodik. *Sportstätten und Bäderanlagen*, 1, M8-M13.
- Bach, L. (2001b) Der neue Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung. In A. Hummel & A. Rütten (Hrsg.), *Handbuch Technik und Sport* (S. 301-312). Schorndorf: Hofman Verlag.
- Balz, E., Brinkhoff, K.-P. & Wegener, K. (1994). Neue Sportarten in der Schule. *Sportpädagogik*, 18 (2).
- Bortz, J. & Döring, N. (1995). *Forschungsmethoden und Evaluation für Sozialwissenschaftler* (2. Auflage). Berlin: Springer.
- Breuer, C. & Rittner, V. (2002). *Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem. Konzeption einer Sportverhaltensberichterstattung für das Land Nordrhein-Westfalen*. Köln: Verlag Sport und Buch Strauß.
- Breuer, G. (1997). *Sportstättenbedarf und Sportstättenbau - Eine Betrachtung der Entwicklung in Deutschland (West) von 1945 bis 1990 anhand der baufachlichen Planung, öffentlichen Verwaltung und Sportorganisation*. Köln: sb 67 Verlagsgesellschaft mbH.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (1991a). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung (Vorabzug). Band 1: Planungsmethoden*. Köln: sb 67 Verlagsgesellschaft mbH.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (1991b). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung (Vorabzug). Band 2: Arbeitsunterlagen für die Planung*. Köln: sb 67 Verlagsgesellschaft mbH.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hoffmann.
- Deutscher Sportbund (Hrsg.). (1992). *Goldener Plan Ost*. Frankfurt/Main: DSB.
- Dietrich, K. (2001a). Kinder, wie die Zeit vergeht! – Kindliche Bewegungswelt im High-Tech-Zeitalter. In K. Dietrich & K. Moegling (Hrsg.), *Spiel- und Bewegungsräume im Leben der Stadt: Sozial- und erziehungswissenschaftliche Untersuchungen und Projekte* (S. 31–42). Butzbach-Griedel: Afra.
- Dietrich, K. (2001b). Die Vertreibung der Kinder aus dem Stadtbild. In K. Dietrich & K. Moegling (Hrsg.), *Spiel- und Bewegungsräume im Leben der Stadt: Sozial- und erziehungswissenschaftliche Untersuchungen und Projekte* (S. 43-53). Butzbach-Griedel: Afra.
- Dietrich, K. (2001c). Spielräume zum Aufwachsen. In K. Dietrich & K. Moegling (Hrsg.), *Spiel- und Bewegungsräume im Leben der Stadt: Sozial- und erziehungswissenschaftliche Untersuchungen und Projekte* (S. 69-87). Butzbach-Griedel: Afra.
- Eckl, S. & Wetterich, J. (2007). *Sportförderung und Sportpolitik in der Kommune*. Münster: Lit.
- Eulering, J. (1998). Sportstätten im Gespräch - Erfahrungen mit der Umsetzung von "Goldenen Plänen". In A. Rütten & P. Roßkopf (Hrsg.), *Raum für Bewegung und Sport. Zukunftsperspektiven der Sportstättenentwicklung* (S. 11-18). Stuttgart: Nagelschmid.
- Gabler, H., Klenk, C., Nagel, S. & Zinsmeister, M. (2003). *Sportstätten, Vereins- und Freizeitsport in Rottenburg am Neckar*. (Beiträge zur Stadtentwicklung Rottenburg am Neckar, Bd. 20). Rottenburg am Neckar: Stadt Rottenburg.
- Geissler, R. & Meyer, Th. (Hrsg.). (2002). Struktur und Entwicklung der Bevölkerung. In Geissler, R. (Hrsg.), *Die Sozialstruktur Deutschlands* (S. 49-80). Wiesbaden: Westdeutscher.
- Gieß-Stüber, P., Wetterich, J. & Eckl, S. (2004a). *Sport und Bewegung in Freiburg. Band 1: Sportwissenschaftliche und genderpolitische Grundlagen des Projektes „Sportentwicklungsplanung Freiburg“*. Freiburg: Universität Freiburg, Institut für Sport und Sportwissenschaft.
- Gieß-Stüber, P., Wetterich, J. & Eckl, S. (2004b). *Sport und Bewegung in Freiburg. Band 2: Sport- und Bewegungsräume in Freiburg – Bestandserhebung und Detailstudien*. Freiburg: Universität Freiburg, Institut für Sport und Sportwissenschaft.
- Gieß-Stüber, P., Wetterich, J. & Eckl, S. (2004c). *Sport und Bewegung in Freiburg. Band 3: Repräsentative Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten*. Freiburg: Universität Freiburg, Institut für Sport und Sportwissenschaft.
- Gieß-Stüber, P., Wetterich, J. & Eckl, S. (2004d). *Sport und Bewegung in Freiburg. Band 4: Sportvereine in Freiburg*. Freiburg: Universität Freiburg, Institut für Sport und Sportwissenschaft.
- Gieß-Stüber, P., Wetterich, J. & Eckl, S. (2004e). *Sport und Bewegung in Freiburg. Band 5: Planungsprozess und Handlungsempfehlungen*. Freiburg: Universität Freiburg, Institut für Sport und Sportwissenschaft.
- Gross, P. (1994). *Die Multioptiongesellschaft* (1. Aufl.). Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- Hartmann, D. (2000). Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung. In Landessportbund Hessen (Hrsg.), *Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung* (S. 15-18). Aachen: Meyer & Meyer.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Hekler, G., Kaltenbacher, W., Krautter, H. & Zimmer, G. (Hrsg.). (1976). *Mit dem Bürger planen. Ein kooperatives Modell in der Praxis*. Karlsruhe: Müller.
- Holm, K. (1986). *Die Befragung I.* (3. Aufl.). Tübingen: Franke.
- Hübner, H. & Kirschbaum, B. (1997). *Sportstättenatlas der Stadt Münster. Bestandsaufnahme der Münsteraner Sportstätteninfrastruktur*. Münster: Lit Verlag.
- Hübner, H. & Langrock, B. (1994a). Sportstättenentwicklungsplanung in westdeutschen Kommunen - Ergebnisse einer empirischen Studie. In H. Hübner, (Hrsg.), *Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung* (S. 15-41). Münster: Lit.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2002). *Grundlagen der Sportentwicklung in Rheine. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (2003). *Grundlagen der Sportentwicklung in Wetzlar. Sportverhalten - Sportstättenatlas - Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H. & Wulf, O. (2004). *Grundlagen der Sportentwicklung in Bremen. Sportverhalten - Sportstättenatlas - Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H. (1994a). Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung - Hinweise zur gegenwärtigen Situation. In H. Hübner, (Hrsg.), *Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung* (S. 5-14). Münster: Lit.
- Hübner, H. (1994b). Zur Relevanz aktueller empirischer Sportverhaltensstudien für die kommunale Sportentwicklungsplanung. In H. Hübner (Hrsg.), *Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung* (S. 42-73). Münster: Lit.
- Hübner, H. (2003). Sportstättenentwicklung in Deutschland - Notizen zur gegenwärtigen Situation. In *dvs-Informationen*, 18 (2), 21 - 25.
- Klopfer, M. & Wieland, H. (1995). Ein Sportplatz für die ganze Familie. Von monofunktionalen Sportanlagen zu vielfältig nutzbaren Spiel- und Bewegungsräumen. *Spielraum*, 16, 312 – 318.
- Köhl, W. & Bach, L. (1998). *Sportentwicklungsplan der Stadt Buchholz in der Nordheide*. Reutlingen / Nürnberg: Eigenverlag.
- Kromrey, H. (1991). *Empirische Sozialforschung* (5.Aufl.). Opladen: Leske+Budrich.
- Lischka, D. (2000). *Sportgelegenheiten in Regensburg. Ein sportpädagogischer Beitrag zur Konzeption und Empirie der Sportstättenentwicklung*. Dissertation, Universität Regensburg. Zugriff am 27. Februar 2003 unter <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/opus/volltexte/2001/50/pdf/sportdiss.pdf>
- Melchinger, H. & Wiegmann, Chr. (1994). *Sportentwicklung in Görlitz. Sportstättenbedarfe und Handlungsempfehlungen für die kommunale Sportpolitik*. Hannover: IES.
- Porst, R. (2001). *Wie man die Rücklaufquote bei postalischen Befragungen erhöht*. Zugriff am 22. August 2003 unter [http://www.gesis.org/Publikationen/Berichte/ZUMA\\_How\\_to/](http://www.gesis.org/Publikationen/Berichte/ZUMA_How_to/)
- Rittner, V. (2003a). *Der Einfluss gesellschaftlicher Trends auf den Sport*. Zugriff am 08. September 2003 unter <http://www.sport-gestaltet-zukunft.de>
- Rittner, V. (2003b). Für eine Erneuerung der kommunalen Sportpolitik. Das Ideal einer innovativen kommunalen Sportpolitik. *Der Städtetag*, 7-8, 27 - 31.
- Rütten, A., Schröder, J. & Ziemainz, H. (2003). *Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung*. (Hrsg.: Landessportbund Hessen - Reihe Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, Band 14). Aachen: Meyer & Meyer.
- Rütten, A. (2002a). Kommunale Sportentwicklungsplanung. Ein empirischer Vergleich unterschiedlicher Ansätze. *Sportwissenschaft* 32, 80 - 94.
- Rütten, A. (2002b). Aktivitäten und Sportarten. In J. Dieckert & C. Wopp (Hrsg.), *Handbuch Freizeitsport* (S. 111-112). Schorndorf: Hofmann.
- Schemel, H.-J. & Strasdas, W. (Hrsg.). (1998). *Bewegungsraum Stadt. Bausteine zur Schaffung umweltfreundlicher Sport- und Spielgelegenheiten*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Schnell, R., Hill, P. & Esser, E. (1993). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (4. Aufl.). München/Wien: Oldenbourg.
- Schwark, J. (1994). Kritische Anmerkungen zur Ermittlung von Sportaktivenquoten. In D. Jütting & P. Lichtenauer (Hrsg.), *Bewegungskultur in der modernen Stadt: Bericht über die 1. Münsteraner Sommeruniversität* (S. 279-287). Münster: Lit.
- Wetterich, J. & Maier, W. (2000). *Familienfreundlicher Sportplatz*. Stuttgart: Württembergischer Fußballverband.

- Wetterich, J., Eckl, S. & Hepp, T. (2002). *Sport und Bewegung in Tuttlingen*. Stuttgart: Universität Stuttgart, Institut für Sportwissenschaft.
- Wetterich, J. & Eckl, S. (2005). *Vereinsanalyse Wiesbaden*. Stuttgart: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung.
- Wetterich, J. & Klopfer, M. (2000). Bedarfsermittlung und Kooperative Planung. In J. Wetterich & W. Maier (Red.), *Familienfreundlicher Sportplatz* (S. 19-27). Stuttgart: Württembergischer Fußballverband.
- Wetterich, J. & Wieland, H. (1995). Von der quantitativen zur qualitativen Sportstättenentwicklungsplanung - Das Modellprojekt "Familienfreundlicher Sportplatz". *Olympische Jugend*, 40, 6 12-17.
- Wetterich, J. (2002). Kooperative Sportentwicklungsplanung - ein bürgernaher Weg zu neuen Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen (Hrsg.: Landessportbund Hessen - Reihe Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, Band 12). Aachen: Meyer & Meyer.
- Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Wieland, H. & Rütten, A. (1991a). *Sport und Freizeit in Stuttgart*. Stuttgart: Naglschmid.
- Wieland, H. & Rütten, A. (1991b). Freizeitsport im Jahr 2000. *Der Gemeinderat*, 34.
- Wieland, H. & Rütten, A. (1991c). *Kommunale Freizeitsportuntersuchungen. Theoretische Ansätze - Methoden - Praktische Konsequenzen*. Stuttgart: Naglschmid.
- Wieland, H., Wetterich, J., Klopfer, M. & Schrader, H. (2001). *Agenda 21 und Sport: Spiel-, Sport- und Bewegungsräume in der Stadt. Aspekte einer zukunftsorientierten Infrastrukturplanung von Sportstätten unter dem Leitbild einer menschengerechten Stadt*. (Hrsg.: Landessportbund Hessen - Reihe Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, Band 10). Aachen: Meyer & Meyer.
- Wieland, H., Eckl, S., Fleischle-Braun, C., Schrader, H. & Seidenstücker, S. (2002). *Sportentwicklungsplanung Esslingen a.N.* Stuttgart: Universität Stuttgart, Institut für Sportwissenschaft.
- Wieland, H. (1997a). *Was ist eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt?* Vortrag auf dem Zukunftskongress des Schwäbischen Turnerbundes in Stuttgart.
- Wieland, H. (2000). Theoretische Überlegungen. Die neuen Wirklichkeiten im Sport. In J. Wetterich & W. Maier (Red.), *Familienfreundlicher Sportplatz* (S. 10-13). Stuttgart: Württembergischer Fußballverband.
- Wopp, C. (2002). Selbstorganisiertes Sporttreiben. In J. Dieckert & C. Wopp (Hrsg.), *Handbuch Freizeitsport* (S. 175-184). Schorndorf: Hofmann.
- Zühlke, W. (2000). *Gegenwärtige Tendenzen der Stadtentwicklung*. Eröffnungsrede des Direktors des Institutes für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalens (ILS) zur Auftaktveranstaltung zum Wettbewerb „Die sportgerechte Stadt“ des Landesportbunds NRW (8.11.2000).

## 6 Anhang

Tabelle 10: In Lörrach ausgeübte Sportarten

	n	Prozentanteil an Nennungen	Prozentanteil an Fällen
Radfahren	446	21,8	58,6
Jogging/Laufen	265	12,9	34,8
Baden/Schwimmen	244	11,9	32,1
Wandern/Bergwandern	159	7,8	20,9
Fitnessstraining	122	6,0	16,0
Walking / Gehen	80	3,9	10,5
Gymnastik	70	3,4	9,2
Fußball	63	3,1	8,3
Nordic Walking	56	2,7	7,4
Ski alpin	43	2,1	5,7
Spazierengehen	39	1,9	5,1
Tanzen	35	1,7	4,6
Tennis	35	1,7	4,6
Krafttraining	29	1,4	3,8
Reit- und Fahrspport	27	1,3	3,5
Aerobic	26	1,3	3,4
Yoga	24	1,4	3,8
Inline-Skating	23	1,1	3,0
Mountainbike	22	1,1	2,9
Badminton	21	1,0	2,8
Volleyball	21	1,0	2,8
Turnen/Trampolin	19	0,9	2,5
Basketball	18	0,9	2,4
Tischtennis	15	0,7	2,0
Klettern	15	0,7	2,0
Gesundheitssport	12	0,6	1,6
Golf	11	0,5	1,4
Handball	11	0,5	1,4
Skilanglauf	9	0,4	2,1
Kegeln	8	0,4	1,1
Leichtathletik	8	0,4	1,1
Snowboard	6	0,3	0,8
Bergsteigen	4	0,2	0,5
Judo	4	0,2	0,5
Boxen	3	0,1	0,4
Jazztanz	3	0,1	0,4
Schießsport	3	0,1	0,4
TaekWonDo	3	0,1	0,4
Wassergymnastik/Aquajogging	3	0,1	0,4
Ju-Jutsu	3	0,1	0,4
Karate	3	0,1	0,4
Sonstiges	36	1,9	5,0
Gesamt	2047	100,0	271
Gültige Fälle N=761			
Sportarten mit mindestens 3 Nennungen			

Tabelle 11: Sportartengruppen nach Geschlecht

	Männer		Frauen		Frauenanteil
	n	Prozentanteil an Fällen	n	Prozentanteil an Fällen	
Radsport	228	66,7	238	56,9	51,1
Laufsport	142	41,5	257	61,5	64,4
Schwimmsport	100	29,2	144	34,4	59,0
Gymnastik/Fitnessstraining	74	21,6	159	38,0	68,2
Wandern	79	23,1	82	19,6	50,9
Fußball	58	17,0	4	1,0	6,5
Wintersport	26	7,6	31	7,4	54,4
Spaziergehen	9	2,6	30	7,2	76,9
Tanzsport	9	2,6	29	6,9	76,3
Tennis	18	5,3	17	4,1	48,6
Schwerathletik	21	6,1	10	2,4	32,3
Entspannungstechniken	4	1,2	23	5,5	85,2
Reit- und Fahrtsport	6	1,8	21	5,0	77,8
Rollsport	14	4,1	10	2,4	41,7
Turnsport	9	2,6	13	3,1	59,1
Badminton	10	2,9	11	2,6	52,4
Volleyball	11	3,2	10	2,4	47,6
Basketball	13	3,8	5	1,2	27,8
Budo-/Kampfsport	11	3,2	6	1,4	35,3
Tischtennis	13	3,8	2	0,5	13,3
Klettersport	10	2,9	4	1,0	28,6
Golf	3	0,9	8	1,9	72,7
Handball	7	2,0	4	1,0	36,4
Kegelsport	5	1,5	3	0,7	37,5
Leichtathletik	5	1,5	3	0,7	37,5
Schießsport	3	0,9	1	0,2	25,0
Wassersport	3	0,9	1	0,2	25,0
Boxen	3	0,9	0	0,0	0,0
Eissport	1	0,3	2	0,5	66,7
Squash	2	0,6	0	0,0	0,0
Fechten	1	0,3	0	0,0	0,0
Hockey	0	0,0	1	0,2	100,0
Luftsport	1	0,3	0	0,0	0,0
Rugby	1	0,3	0	0,0	0,0
Weitere_Sportarten	24	7,0	26	6,2	52,0
<b>Gesamt</b>	<b>924</b>	<b>270,2</b>	<b>1155</b>	<b>276,1</b>	<b>55,6</b>
<i>gültige Fälle</i>	<i>760 (342m; 418w)</i>				

Tabelle 12: Vor- und Nachteile von Sportvereinen

		Sporttreiben im Verein ist günstig	im Verein bestehen viele Verpflichtungen	Vereinsleben bedeutet Geselligkeit	Übungsleiter im Verein sind gut qualifiziert	im Verein gibt es ein vielseitiges Angebot	Nachteil ist die Festlegung auf bestimmte Übungszeiten	im Verein werden Kinder und Jugendliche gefördert	Verein dient der Integration aller Bevölkerungsgruppen
männlich		3,7	3,3	3,7	3,6	3,6	3,8	4,2	4,0
weiblich		3,8	3,3	3,8	3,6	3,6	3,8	4,2	3,9
Kernstadt		3,7	3,4	3,7	3,6	3,6	3,9	4,2	4,0
Salzert		3,6	3,4	3,8	3,6	3,5	4,0	4,1	4,0
Stetten		3,8	3,2	3,7	3,6	3,7	3,7	4,2	3,9
Tumringen		3,8	3,3	3,8	3,6	3,6	3,8	4,2	3,8
Haagen		3,8	3,3	3,8	3,7	3,7	4,0	4,4	4,0
Brombach		3,7	3,4	3,8	3,6	3,4	3,9	4,0	4,0
Hauingen		3,8	3,2	3,9	3,6	3,6	3,6	4,2	3,9
Tüllingen		3,6	3,5	3,4*	3,3	3,4	4,1*	3,9**	3,8
deutsch		3,8	3,3	3,7	3,6	3,6	3,8	4,2	3,9
andere		3,6	3,3	3,7	3,6	3,5	3,9	4,2	3,8
nicht sportlich aktiv		3,6	3,5	3,9	3,5	3,5	3,9	4,1	4,0
sportlich aktiv		3,8	3,3	3,7	3,6	3,6	3,8	4,2	3,9
unregelmäßiger Sportler	FZ-	3,7	3,4	3,7	3,4	3,6	3,9	4,2	4,0
regelmäßiger Freizeitsportler		3,8	3,3	3,7	3,7	3,6	3,9	4,2	3,9
WK-Sportler Bezirk		3,7	3,4	3,9	3,5	3,4	3,5	4,4	4,2
WK-Sportler Verband		3,7	3,2	3,9	3,9	3,7	3,4	3,9	3,9
Hochleistungssportler		4,0	4,0	4,0	3,0*	3,3	3,5**	3,0**	3,5
sehr gut informiert		4,4	2,9	3,8	3,9	3,9	4,1	4,7	4,4
gut informiert		3,9	3,4	3,8	3,7	3,7	3,7	4,3	4,1
mittelmäßig informiert		3,7	3,3	3,7	3,6	3,6	3,8	4,2	3,9
weniger informiert		3,7	3,4	3,7	3,5	3,5	3,8	4,1	3,9
überhaupt nicht informiert		3,9	3,4**	3,7	3,5	3,7	4,0	4,1***	3,9
gesamt	MW	3,8	3,3	3,7	3,6	3,6	3,8	4,2	3,9
	N	768	814	850	667	731	851	857	820

"Wir haben einige Aussagen zu den Vor- und Nachteilen von Sportvereinen zusammengestellt. Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen an, inwieweit sie Ihrer Ansicht nach zutrifft bzw. nicht zutrifft"; Mittelwerte von (1) trifft überhaupt nicht zu bis (5) trifft voll und ganz zu; Alter: N=853; Geschlecht: N=855; Stadtteil: N=852; Nationalität: N=851; Mitgliedschaft: N=853; Aktivität: N=855; Typ: N=747; Informiertheit: N=846; \* p<.05; \*\* p<.01; \*\*\* p<.001